

Jahresbericht



ATLANTIK-BRÜCKE

Die Atlantik-Brücke ist ein professionelles Netzwerk, das seit 1952 die Zusammenarbeit zwischen Deutschland, Europa und Nordamerika über Branchen- und Parteigrenzen hinweg fördert.

Als gemeinnützige Organisation bringen wir Mitglieder aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Medien und Kultur von beiden Seiten des Atlantiks zusammen. Mit Weitblick und einem guten Gespür für aktuelle Herausforderungen gestalten wir unseren transatlantischen Auftrag kontinuierlich neu – stets im Einklang mit den Dynamiken der modernen Wirtschaft, den wechselnden geopolitischen Rahmenbedingungen und den Entwicklungen in den transatlantischen Beziehungen.

Die Zukunft der transatlantischen Partnerschaft

VORWORT

Sigmar Gabriel

In ihrer 73-jährigen Geschichte hat die Atlantik-Brücke noch keinen derartigen Umbruch in den deutsch-amerikanischen Beziehungen erlebt wie im zurückliegenden Jahr. Die transatlantische Partnerschaft, wie wir sie bisher kannten, gibt es nicht mehr – das hat spätestens die Rede des US-Vizepräsidenten J.D. Vance bei der Münchner Sicherheitskonferenz im Februar 2025 gezeigt.



Die „America First“-Politik der USA und die Infragestellung multilateraler Institutionen wie der NATO unterstreichen, dass sich Europa nicht länger auf die traditionelle Führungsrolle Washingtons verlassen kann.

Besonders die aggressive Wirtschaftspolitik der Trump-Administration stellt für die Beziehungen zu den USA eine besondere Belastungsprobe dar. Diese protektionistische Handelspolitik trifft Deutschland als exportorientierte Volkswirtschaft besonders hart – Berechnungen des Instituts der deutschen Wirtschaft (IW) in Köln prognostizieren Schäden von bis zu 180 Milliarden Euro für die deutsche Wirtschaft zwischen 2025 und 2028.

Wie dieser Zollstreit am Ende ausgeht, kann niemand derzeit vorhersagen. Eines ist jedoch jetzt schon klar: Für die transatlantischen Wirtschaftsbeziehungen bedeutet dies einen tiefgreifenden Wandel. Deutsche Unternehmen müssen sich dieser neuen ökonomischen Realität stellen. Und Europa muss seine wirtschaftspolitische Souveränität stärken und Abhängigkeiten reduzieren – ohne die historisch gewachsenen Verbindungen über den Atlantik völlig zu kappen.

Die kommenden Jahre markieren eine entscheidende Weggabelung für den alten Kontinent: Entweder gelingt der Aufbruch zu strategischer Souveränität oder Europa droht, weiter an globaler Bedeutung zu verlieren und vielmehr zu provinzialisieren.

Für Deutschland ist deshalb eine stärkere Orientierung an Europa obligatorisch. Wir brauchen starke und vor allem zuverlässige Partner sowie belastbare Netzwerke. Dieser „Pivot to

Europe“ erfordert aber nicht nur höhere Verteidigungsausgaben, sondern vor allem die Bereitschaft, politisches Kapital in die Wiederherstellung des Vertrauens zu investieren – etwa durch die Wiederbelebung des Weimarer Dreiecks. Diese Rolle kommt nun der neuen Bundesregierung zu. Europa muss endlich lernen, gemeinsam zu handeln. Und Deutschland sollte dabei mutig eine zentrale Rolle übernehmen.

In dieser Phase der Neuorientierung kommt Organisationen wie der Atlantik-Brücke eine Schlüsselfunktion zu. Seit vielen Jahrzehnten fördern wir den Dialog zwischen politischen, wirtschaftlichen und zivilgesellschaftlichen Akteuren beiderseits des Atlantiks – und das werden wir auch in Zukunft tun. Die Aufgabe besteht heute aber nicht nur darin, Regierungskanäle offenzuhalten, sondern auch die Vielfalt amerikanischer Interessengruppen – von Bundesstaaten bis zu Tech-Unternehmen – in den Dialog einzubinden.

Unter den neuen Voraussetzungen erfordert diese Aufgabe zudem einen stärkeren europäischen Ansatz. Als Atlantik-Brücke sollten wir uns deshalb vermehrt auf die Suche nach europäischen Partnern machen und das Ziel verfolgen, diese in unsere Aktivitäten einzubinden. Wir brauchen neue Verbündete in einer zunehmend unübersichtlichen Welt, in der die Verlässlichkeit von früheren Partnern mehr denn je in Frage steht.

Die transatlantische Partnerschaft mag sich wandeln, doch ihre Bedeutung bleibt. Die Atlantik-Brücke ist bereit für diese neue Zukunft.

Die normative Politik knickt ein



VORWORT

Julia Friedlander

Wie gefühlt alle Amerikanerinnen und Amerikaner im Ausland habe ich am Wahlabend des 5. Novembers einen Rotwein getrunken und bin früh ins Bett gegangen – meinen Wahlzettel hatte ich bereits Wochen zuvor über ein seelenloses Online-Portal abgegeben. Ich wollte der Realität erst am Morgen danach ins Gesicht sehen.

Am Abend nach der Wahl fuhren mein Mann und ich (dramatisch, aber wahr) durch eine dicke Nebelschicht in Richtung Norden: Ziel war die dänische Insel Mandø, die man nur bei Ebbe mit dem Auto über das Wattenmeer erreichen kann. Sprich: Möwen und Muscheln, weit ab vom Schuss. Nach drei Stunden Handyverbot schaltete mein Mann dann doch das Radio ein – und zwar in dem Moment, als sich der deutsche Bundeskanzler zu Wort meldete: Die Ampel war Geschichte.

Beide Ereignisse dieses Tages waren nicht wirklich überraschend, aber das Timing wird in die Geschichtsbücher eingehen. Die Freundschaft zwischen Joe Biden und Olaf Scholz war weitgehend bekannt – man habe die Welt ähnlich gesehen – und auf einmal war diese Ära der Politik vorbei. Eine progressive Ära? Ein Post-Covid-Interregnum? Die letzte Instanz der Kalten Krieger? Auf der diesjährigen Deutsch-Amerikanischen Konferenz in Berlin (→ S. 32) hat sich die Debatte dann auch mit dem Beginn eines neuen, noch nicht-definierten Zeitalters beschäftigt. Wie wird das aussehen?

Mein erster Eindruck ist, dass sowohl die USA als auch Deutschland ihre normative Außenpolitik beiseitelassen. Drei Jahre lang wurde die Unterstützung der Ukraine damit begründet, dass man dem Opfer helfe und die globale Demokratie sowie die regelbasierte Weltordnung verteidige. Sollte dieser Ansatz die Gesellschaft von ihrer moralischen Pflicht überzeugen oder sie eher beruhigen? Der Krieg wurde gedanklich so weit wie möglich auf Abstand gehalten. Trumps Abrissbirne hat nun Amerikas

neokonservative, normative Rolle eiskalt beendet. Inzwischen argumentiert man deutlich nüchterner – auch hierzulande: Natürlich verteidigt die Ukraine Deutschland. Denn wenn die Ukraine fällt, wird Russland danach das nächste Nachbarland angreifen. Der Ukraine zu helfen, ist also Eigennutz.

Beim Blättern durch die Seiten des Jahresberichts werden Sie feststellen, dass sich die Atlantik-Brücke bereits vor Trumps Wiederwahl auf die Realpolitik vorbereitet hat. Die großen Wettbewerbsfragen der Industrieländer waren das Hauptthema der jährlichen Wirtschaftskonferenz im September 2024 in New York am Rande der UN-Generalversammlung (→ S. 37). Es wäre einfach, Deutschlands wirtschaftliche Herausforderungen der Bedrohung aus Amerika zuzuschreiben (hier mal Zölle, da mal Zölle), doch in Wahrheit erleben beide Länder den gleichen postindustriellen Druck. Welche gesellschaftlichen Folgen dieser Druck hat, war der Fokus unserer Young-Leaders-Konferenz im August in Detroit, Michigan (→ S. 54). Die Stadt ist dafür ein weltbekanntes Paradigma. Die wirtschaftliche Unsicherheit durchzieht die demokratische Debatte – ein Effekt, den wir bei Trumps Wiederwahl und auch bei den knappen parlamentarischen Mehrheiten in Deutschland beobachten können.

Unser Anliegen ist es, der neuen deutschen Regierung unter der Führung unseres ehemaligen Vorstandsvorsitzenden sowohl Unterstützung als auch Reformimpulse anzubieten. Am Horizont lässt sich schon eine erwachsene transatlantische Beziehung auf Augenhöhe erblicken.

INHALT

8
Fakten
& Zahlen

10
Mitglieder-
versammlung

16
Spotlight:
Die Wahlen

36
Wirtschaft
& Finanzen

48
Gesellschaft

66
Chronik

20
Außen- &
Sicherheits-
politik

Digitalisierung
44

52
Nachwuchs-
förderung

RUND
90

VERANSTALTUNGEN
PRO JAHR

darunter Studienreisen, Konferenzen,
Regionalveranstaltungen,
Präsenzveranstaltungen und Webinare

17
MITARBEITER*INNEN
in der Geschäftsstelle in Berlin

22
VORSTANDS-
MITGLIEDER

31
LEHRER*INNEN

on tour in 2024/25
(seit 2014: 144 Teilnehmende)

REGIONALGRUPPEN

- HAMBURG
- MITTELDEUTSCHLAND
- RHEINLAND
- FRANKFURT/HESSEN
- MÜNCHEN/BAYERN
- BADEN-WÜRTTEMBERG
- LONDON
- BRÜSSEL
- NEW YORK

**Female
Network**

rund 750 Vernetzte



THEMEN- SCHWERPUNKTE

- Außen- und Sicherheitspolitik
- Wirtschaft und Finanzen
- Klima und Energie
- Digitalisierung
- Gesellschaft

1.804
YOUNG LEADERS ALUMNI SEIT 1973

47
YOUNG ATLANTIKS ALUMNI SEIT 2019

112
NEW BRIDGE ALUMNI SEIT 2021

Neue Strategien für die globale Sicherheit

Die Mitgliederversammlung 2024 fand erneut im Forum der Deutschen Bank in Berlin statt. Höhepunkt war diesmal eine hochkarätig besetzte Podiumsdiskussion zum Thema „China, Russland, der Technologiewettlauf und die Widerstandsfähigkeit des Westens“.

„Alle Annahmen, die wir darüber hatten, wie die Welt funktioniert, sind zerstört worden.“

Beth Sanner

Zu den Diskussionsteilnehmern gehörten David E. Sanger, Korrespondent der New York Times für das Weiße Haus, Rafael Mariano Grossi, Generaldirektor der Internationalen Atomenergiebehörde (IAEA), und Beth Sanner, Senior Fellow des Intelligence Project, Belfer Center for Science and International Affairs, Harvard Kennedy School. Die Diskussion wurde von Christian Mölling von der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik moderiert.

Die Expert*innen debattierten über zentrale geopolitische Bedrohungen, darunter den Ukraine-Krieg und den Konflikt im Nahen Osten. Eines machte den Diskutant*innen große Sorge: Russland, China, Iran und Nordkorea, die gerade dabei sind, sich als geopolitische Gegenmacht zum Westen zu formieren.



Das Panel war sich einig, dass China nicht nur als wirtschaftlicher Akteur zu betrachten sei, sondern als strategische Macht, die global ihre Einflusszonen zügig und stetig ausbaut. Japans gestiegene Verteidigungsausgaben etwa ordnete das Podium als Reaktion auf Chinas Expansion und den Ukraine-Krieg ein.

Auch Irans Nuklear-Deal kam zur Sprache. Grossi betonte die Notwendigkeit diplomatischer Verhandlungen zur Wiederbelebung des Abkommens. Die Stärkung der europäischen Rüstungsindustrie sei essenziell, um die Abhängigkeit von den USA zu reduzieren, so der Tenor. Gleichzeitig sei eine enge transatlantische Kooperation nach wie vor unerlässlich. Abschließend forderten die Expert*innen, bestehende Annahmen im geopolitischen Kontext zu hinterfragen und neue Strategien zur Bewältigung globaler Bedrohungen zu entwickeln.



oben

James von Moltke,
Nagila Warburg,
Anahita Thoms,
Norbert Röttgen

unten links

Michael Hüther,
Metin Hakverdi

unten rechts

Alexandra Schwarzkopf,
Ben Hodges,
Jürgen Conzelmann

LINKE SEITE

David E. Sanger,
Rafael Mariano Grossi,
Beth Sanner,
Christian Mölling





Gartenfest mit Elfmeterschießen

Das Gartenfest im Anschluss an die jährliche Mitgliederversammlung ist ein fester Termin im Kalender der Atlantik-Brücke. Und so waren die Mitglieder auch am 1. Juli 2024 wieder eingeladen, auf das zurückliegende Geschäftsjahr anzustoßen.



Das Grillfest fand übrigens zum letzten Mal in der Geschichte der Atlantik-Brücke im Garten des Magnus-Hauses statt. Wegen des Umzugs der Geschäftsstelle ins Palais Eger im März 2025 dürfen sich die Mitglieder künftig auf eine andere Location freuen.

Das Fest war trotz des temporären Gewitterregens ein voller Erfolg. Ein Blick in die strahlenden Gesichter der Gäste zeigte, dass sich die Mitglieder der Atlantik-Brücke von ein bisschen Regen nicht die Laune verderben lassen. Vielleicht lag das aber auch an der Übertragung des Achtelfinales der Fußball-Europameisterschaft im extra eingerichteten Fernseh-Zelt. Frankreich besiegte dort Belgien mit 1:0 und Portugal bezwang Slowenien im Elfmeterschießen 3:0. Der Fußball war eine willkommene Abwechslung, auch wenn sich die Gespräche des Abends – wer hätte es bei der Atlantik-Brücke auch anders erwartet? – hauptsächlich um die transatlantischen Herausforderungen drehten.

oben
Katja Gloger,
Rainer Esser

mitte
Oliver Bialowons,
Eveline Metzen

unten
Kai Whittaker,
Katrin Krömer,
Adrian von Borcke,
Julia Klöckner

LINKE SEITE
Jan Kallmorgen,
Claudia Winterstein,
Steffen Kampeter,
Sigmar Gabriel

NÄCHSTE SEITE
Jürgen Conzelmann,
Anne-Ruth Herkes,
Norbert Röttgen,
Jan F. Kallmorgen





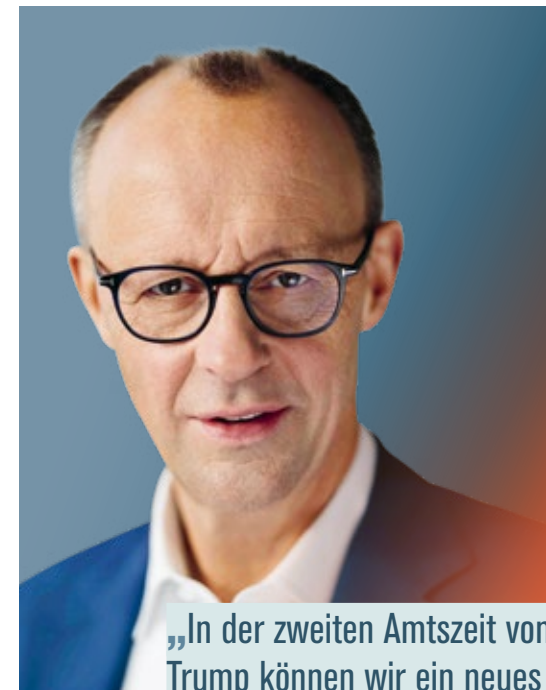
Spotlight:

In den zurückliegenden Monaten ist viel passiert: Nicht nur die USA haben einen neuen Präsidenten, auch Deutschland hat – früher als geplant – gewählt und nun einen neuen Bundeskanzler. Beides wichtige Faktoren für die transatlantischen Beziehungen. Als Atlantik-Brücke blicken wir daher gespannt und auch mit ein bisschen Sorge auf die politischen Veränderungen und die kommenden Monate.

Die Wahlen

Die Wahlen: Deutschland

In einem Gastbeitrag für die Atlantik-Brücke vor der Bundestagswahl hat der damalige Oppositionsführer im Deutschen Bundestag und neue Bundeskanzler **Friedrich Merz** (CDU) die historische Bedeutung der transatlantischen Beziehungen hervorgehoben. Sie hätten Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg die Souveränität und später die Wiedervereinigung ermöglicht.



„In der zweiten Amtszeit von Donald Trump können wir ein neues Kapitel in den europäisch-amerikanischen Beziehungen aufschlagen, was Chancen und Möglichkeiten bietet. Auch die Vereinigten Staaten wissen, dass sich die vor uns liegenden globalen Herausforderungen besser gemeinsam lösen lassen. Arbeiten wir also von Anbeginn an einem guten Verhältnis, treten in den Dialog, unterbreiten proaktiv Angebote und entwickeln eine transatlantische Positivagenda.“

Friedrich Merz, Bundeskanzler

In seinem Beitrag betont Merz, dass das Bündnis mit den USA auch mit Donald Trump als 47. US-Präsident von zentraler Bedeutung für Sicherheit und Stabilität in Europa bleibe. Für die Zukunft dieser Beziehungen sieht Merz die Deutschen und die Europäer selbst in der Verantwortung. Statt Belehrungen zu erteilen, sollte Europa besser mit einer Stimme sprechen, wirtschafts-politische Weichen stellen und gleichzeitig seine Verteidigungsfähigkeit stärken.

Unter den veränderten geopolitischen Bedingungen müsse die neue Bundesregierung proaktiv ein neues Kapitel in den europäisch-amerikanischen Beziehungen aufschlagen – mit einem Schwerpunkt auf den Handelsbeziehungen und dem Umgang mit China. Nur durch gemeinsame Strategien und Kooperation könnten die transatlantischen Beziehungen zukunftsfähig gemacht werden, schreibt Merz.

Friedrich Merz war von 2009 bis 2019 Vorsitzender der Atlantik-Brücke.



GASTBEITRAG
von Friedrich Merz

Die Wahlen: USA

Wieder Trump? Oder doch Harris? Und was wird aus Deutschlands Beziehungen zu Amerika? In der zweiten Jahreshälfte 2024 waren die Präsidentschaftswahlen in den USA das bestimmende Thema auch bei der Atlantik-Brücke.

Schon vor dem 5. November 2024 haben sich die Mitglieder mit einer Vielzahl an Veranstaltungen auf den Wahltag vorbereitet. Bei den Events teilten unter anderen Paul Ryan, ehemaliger Speaker im US-Repräsentantenhaus und heute Vice Chairman von Teneo, sowie John Emerson, früherer US-Botschafter in Deutschland, ihre Einschätzungen zu den politischen Verhältnissen in den USA.

Am Morgen nach der US-Wahl lud die Atlantik-Brücke Medienvertreter zu einer Pressekonferenz ins Magnus-Haus ein. Die Veranstaltung wurde live im Fernsehen bei Phoenix übertragen – eine Premiere in der 73-jährigen Geschichte der Atlantik-Brücke.

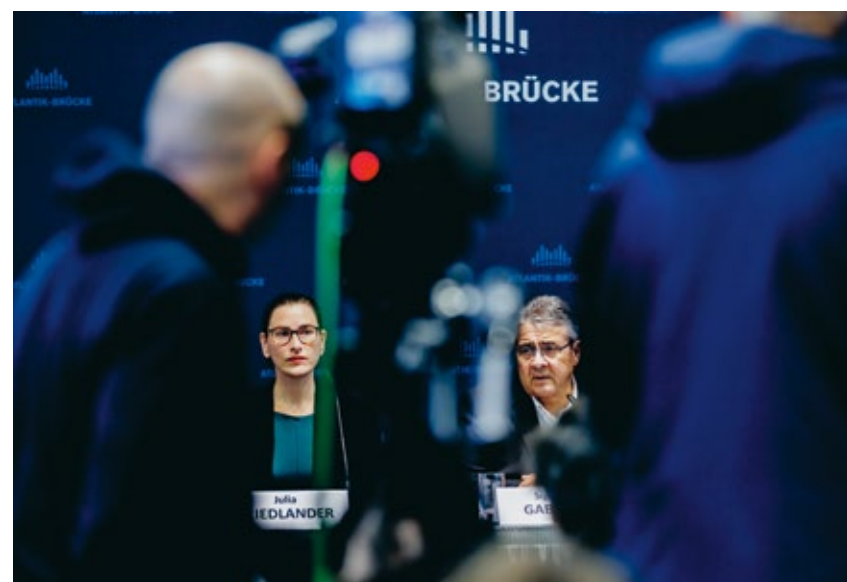
Auf dem Podium standen unser Vorsitzender Sigmar Gabriel und unsere Geschäftsführerin Julia Friedlander zusammen mit Kai Diekmann, Journalist und Vorstandsmitglied der Atlantik-Brücke, Simone Menne, Präsidentin, American Chamber of Commerce in Germany e.V.,

Hildegard Müller, Präsidentin, VDA und Omid Nouripour, MdB (Bündnis 90/Die Grünen) und ebenfalls Vorstandsmitglied der Atlantik-Brücke, den über 50 anwesenden Journalist*innen Rede und Antwort.

Am starken Medieninteresse an den US-Wahlen war gut zu erkennen, wie wichtig die US-Politik und ihre Auswirkungen auch für Deutschland sind. Und es hat sich wieder einmal gezeigt, dass die Atlantik-Brücke für die deutschen Medien eine begehrte Ansprechpartnerin und zuverlässige Informationsquelle bei transatlantischen Themen ist.

Sigmar Gabriel
nach dem Wahlsieg von Donald Trump:

„Die kommenden fünf Jahre sind entscheidend für die Zukunft Europas – entweder wir schaffen einen Neustart zur strategischen Souveränität – oder wir provinzialisieren weiter.“



Bei den Wahlnachlesen in den Regionalgruppen diskutierten die Mitglieder in den Wochen nach der US-Wahl die Konsequenzen für Deutschland und Europa. Sie sprachen über mögliche Szenarien der zweiten Trump-Regierung und deren Folgen für die transatlantische Partnerschaft sowie für die Atlantik-Brücke.

Kernpunkte der Sorgen: die Zukunft der NATO, mögliche Handelskonflikte, der Fortbestand der Demokratie in den USA sowie die teilweise ideologische Ausrichtung der Kabinettsbesetzung. Letztlich bestand in der Mitgliedschaft Einigkeit darüber, dass Deutschland und Europa auf Augenhöhe mit den USA zusammenarbeiten müssen – ein Wunsch, der sich auch an die neue Bundesregierung richtet.

Aus der Stellungnahme der Atlantik-Brücke zur zweiten Präsidentschaft Donald Trumps:

In Zeiten, in denen Krieg in Europa herrscht, stellt die Rückkehr Donald Trumps ins Weiße Haus Deutschland und Europa vor besondere Herausforderungen. Gleichzeitig ereignen sich zahlreiche geopolitische Machtverschiebungen in Europa und der Welt. Der Zusammenhalt des Westens ist unser größtes Kapital. Die neue Bundesregierung hat den Auftrag, mit der neuen Regierung Donald Trumps einen Weg der Verständigung zu finden – auf Basis der Freundschaft und im Bewusstsein unserer jeweiligen Interessen.

Berlin, 20. Januar 2025



DIE GESAMTE
STELLUNGNAHME
hier nachlesen

unten
Pressekonferenz
im Magnus Haus



Außen- und

Die Außen- und Sicherheitspolitik gehört traditionell zu den wichtigsten Themen der Atlantik-Brücke. Aktuell sieht sich die westliche Welt mit einer zunehmend fragilen transatlantischen Sicherheitsarchitektur konfrontiert.

Angesichts einer wachsenden geopolitischen Rivalität, einer sich verändernden US-Außenpolitik sowie der Herausforderungen durch Russland und China, steht auch die NATO vor einer Bewährungsprobe.

Vor diesem Hintergrund ist es für die Atlantik-Brücke umso dringlicher, einen strategischen Dialog zwischen politischen, wirtschaftlichen und militärischen Stakeholdern zu fördern. Nur durch ein gemeinsames Verständnis sicherheitspolitischer Prioritäten und eine stärkere europäische Verantwortung kann die transatlantische Partnerschaft zukunftsfähig bleiben.

Sicherheits- politik

” DIE 61.
MÜNCHNER
SICHERHEITS-



oben
Norbert Röttgen

mitte
Aleksandra
Uznańska-Wisniewska

unten
Pierre Heilbronn



KONFERENZ
IST SCHON JETZT
HISTORISCH.

Michael Hüther nach der Rede von J. D. Vance

“

Diplomatie in stürmischen Zeiten

Wie jedes Jahr im Februar fand auch 2025 wieder die Munich Security Conference (MSC) in der bayerischen Landeshauptstadt statt. Wie immer war die Atlantik-Brücke am Rande der MSC mit drei gut besuchten Veranstaltungen vertreten: einer Strategy Session zur transatlantischen Tech-Kooperation, einem Eröffnungsempfang mit einer Podiumsdiskussion im Format des Weimarer Dreiecks und einer Diskussion des Frauennetzwerks über die Rolle der Frauen für den Frieden. Die Tage in München werden in diesem Jahr jedoch wegen der Rede eines gewissen J. D. Vance noch lange in Erinnerung bleiben.



„Wach auf Europa
und reiß dich zusammen!“

General Keith Kellogg

WEIMARER DREIECK BEIM ERÖFFNUNGSEMPFANG

Der traditionelle Eröffnungsempfang der Atlantik-Brücke am Rande der Münchner Sicherheitskonferenz (MSC) bot eine Plattform für einen informellen Austausch über die drängenden außenpolitischen Fragen unserer Zeit. Leidenschaftliche Diskussionen über die Ukraine, europäische Sicherheitsgarantien und die Zukunft der transatlantischen Zusammenarbeit waren die Gesprächsthemen einer Sicherheitskonferenz, die als politisch bedeutsam in die Annalen eingehen wird.

General Keith Kellogg, Sonderbeauftragter des US-Präsidenten für Russland, unterstrich in seiner Keynote die Bedeutung der europäischen Einheit für die Vitalität des transatlantischen Bündnisses. Auf dem Podium diskutierten als Vertreter des Weimarer Dreiecks Pierre Heilbronn, französischer Sondergesandter für die Hilfe und den Wiederaufbau der Ukraine, Norbert Röttgen, Bundestagsabgeordneter (CDU/CSU) und stellvertretender Vorsitzender der Atlantik-Brücke, und Aleksandra Uznańska-Wisniewska, Abgeordnete des Parlaments der Republik Polen, unterschiedliche Ansätze. Am Ende waren sie sich aber einig: In Zeiten wie diesen sind Mut und Kühnheit gefragt!



oben
Yael Braudo-Bahat,
Women Wage Peace

mitte
Tirana Hassan,
Human Rights Watch

unten
Katja Golger



Frauen als Architektinnen des Friedens



FEMALE NETWORK

Es ist zu einer guten Tradition geworden, dass das Frauennetzwerk der Atlantik-Brücke jedes Jahr ein Side Event auf der Münchner Sicherheitskonferenz organisiert. Die diesjährige Veranstaltung „Beyond Victims: Frauen als Architektinnen eines dauerhaften Friedens“ widmete sich der zentralen Rolle von Frauen in Friedensprozessen.

Grundlage ist die UN-Resolution 1325, die vor 25 Jahren verabschiedet wurde. Sie fordert die Beteiligung von Frauen an politischen Prozessen und Konfliktlösungen. Ihre Bedeutung ist bis heute wegweisend, denn sie geht davon aus, dass nachhaltiger Frieden wahrscheinlicher ist, wenn Frauen aktiv einbezogen werden.

Organisationen wie „Women Wage Peace“ (Israel) und „Women of the Sun“ (Palästina) arbeiten trotz des Angriffs vom 7. Oktober 2023 weiter an gemeinsamen Visionen für die Zukunft. Mit über 40.000 Mitgliedern setzen sie sich auf Friedenscamps und Demonstrationen für verbindliche Verhandlungen ein. Leider sind sie auch von der von US-Präsident Trump angeordneten Kürzung der US-Hilfsprogramme betroffen.

Die Veranstaltung am Rande der Münchner Sicherheitskonferenz zeigte eindrucksvoll, dass Frauen trotz gewaltsamer Konflikte und politischer Rückschläge Friedensprozesse vorantreiben können – auf der Basis von Gerechtigkeit, Solidarität und der Umsetzung der UN-Resolution 1325.

Transatlantische Tech-Kooperationen

STRATEGY SESSION

Am Rande der Münchner Sicherheitskonferenz fand im Münchner Meta-Büro eine Strategy Session mit dem Titel „EU Competitiveness in a New Transatlantic Era“ statt, bei der politische Entscheidungsträger und führende Industrievertreter über die dringende Notwendigkeit diskutierten, die Wettbewerbsvorteile Europas zu stärken. Unter der Moderation unserer Geschäftsführerin Julia Friedlander betonten Julia Reuss (Meta), Daniel Metzler (Isar Aerospace) und Dieter Janecek (Bündnis 90/Die Grünen) die Tendenz Europas, in einer „Analyse-Paralyse“ zu verharren. Systemische Herausforderungen wie fragmentierte Technologieökosysteme und unzureichend genutztes privates Kapital würden zwar richtig diagnostiziert, die Umsetzung von Lösungen sei jedoch schwierig.

Eine wichtige Erkenntnis der Diskussion war, dass es für die Entwicklung europäischer Technologiegiganten notwendig ist, das Spannungsfeld zwischen Deregulierung zur Förderung von Innovation und regulatorischen Schutzmaßnahmen aus Gründen der nationalen Sicherheit mit dem richtigen Augenmaß zu navigieren. Eine weitere wichtige Voraussetzung sei die Schaffung von Anreizen für private Investitionen. Dies sei besonders wichtig für die Entwicklung von Start-ups und neuen Technologien.



oben
Dr. Franziska Freifrau von
Ungern-Sternberg

rechts
Julia Friedlander,
Dieter Janecek,
Daniel Metzler,
Julia Reuss



„Putin sieht in Trump sicherlich ein leichtes Ziel“

In seinem Gastbeitrag für die Atlantik-Brücke spricht **John Bolton**, ehemaliger Nationaler Sicherheitsberater von Donald Trump, über Trumps Beziehung zu Putin und die Bedrohung, die seine Geringschätzung der NATO für Europa darstellt – und mahnt, das transatlantische Bündnis noch nicht aufzugeben.

Von John Bolton

Die Beurteilung der ersten hundert Tage eines US-Präsidenten begann mit Franklin Roosevelt. Im Falle von Donald Trump wäre der Vergleich mit Napoleons hunderttägigem Feldzug, der sowohl für den Kaiser als auch für Frankreich in einer Katastrophe endete, vielleicht zutreffender – zumindest was die nationale Sicherheit betrifft.

Trumps Gleichgültigkeit gegenüber der Ukraine und seine versöhnliche Haltung gegenüber Russland sind nur einer von mehreren Schocks für die transatlantischen Beziehungen. Die Geringschätzung der NATO und das allgegenwärtige Schreckgespenst eines Rückzugs der USA oder sogar eines substanziellen Ausstiegs, etwa durch Verzicht auf das Oberkommando in Europa, sind ebenfalls gefährlich. In Verbindung mit Trumps chaotischen, inkohärenten und wirtschaftlich unbedarften Handelsentscheidungen gibt es Grund zur Verzweiflung.

Die gute Nachricht, wenn man das so nennen kann: Trump verfolgt keine große Strategie oder gar eine „Politik“, wie wir dieses Wort normalerweise verstehen. Er sieht alles transaktional, durch das Prisma der persönlichen Beziehungen und wie er politisch oder wirtschaftlich davon profitiert.

Wenn er und Wladimir Putin ein gutes Verhältnis zueinander haben, glaubt er, dass Amerika und Russland gute Beziehungen von Staat zu Staat haben. Das gilt nicht nur für Putin. Trump sagte über Nordkoreas Kim Jung Un: „Wir haben uns ineinander verliebt.“

Putin sieht in Trump sicherlich ein leichtes Ziel, keinen Freund, und manipulierte ihn beispielsweise in der Ukraine-Frage, indem er Trump Recht gab, als er sagte, dass der Krieg in der Ukraine nicht stattgefunden hätte, wenn er Präsident gewesen wäre. Putin hat daraufhin eine US-Geisel freigelassen, woraufhin Weißrussland dies ebenfalls tat – immer ein Gewinn für Trump. Erst kürzlich hat Moskau einen weiteren US-Bürger ausgetauscht, während Russland die Verhandlungen über einen Waffenstillstand nur langsam vorantreibt. Hier geht es nicht um eine Strategie von Trump, sondern um seine Anfälligkeit für Schmeicheleien und Ausbeutung.

Trump ist eine Ausnahmerecheinung in der amerikanischen Politik, jemand, der nur mit sich selbst beschäftigt ist. Die Tatsache, dass er zweimal gewählt wurde, sagt mehr über die Schwächen seiner Gegner aus als über die Verehrung der Wähler für Trump persönlich oder sein Handeln als Präsident. Seine öffentliche Unterstützung sinkt und wird noch stärker sinken, wenn seine neu entfachten Handelskriege zu einem wirtschaftlichen Einbruch führen. Die Republikaner im Kongress fangen endlich an, sich von Trump zu distanzieren, und werden sich weiter von ihm entfernen, je näher die Zwischenwahlen im Jahr 2026 rücken. Die Demokraten hingegen haben seit den Wahlen im November letzten Jahres noch immer keinen Pulsschlag zurückgewonnen.

Die Antwort ist, nicht in Panik zu verfallen oder Dinge zu tun, die Trump weitere Vorwände liefern, Europa im Stich zu lassen. Während des Kalten Krieges hat die sowjetische Führung versucht, das atlantische Bündnis zu spalten. Dass dies nicht gelang, trug wesentlich zu Moskaus Niederlage bei. Dies ist nicht der Zeitpunkt, an dem wir uns das antun sollten, was selbst dem Kreml nicht gelang.



DIE ANTWORT IST, NICHT IN PANIK ZU VERFALLEN ODER DINGE ZU TUN, DIE TRUMP WEITERE VORWÄNDE LIEFERN, EUROPA IM STICH ZU LASSEN.

John Bolton war bereits für die Regierungen von Ronald Reagan und George H.W. Bush tätig sowie als Staatssekretär für Rüstungskontrolle und Internationale Sicherheit unter George W. Bush. Von 2005 bis 2006 war er Botschafter der USA bei den Vereinten Nationen. Unter der ersten Regierung von Donald Trump diente er von April 2018 bis September 2019 als Nationaler Sicherheitsberater.





DEN AUSFÜHRLICHEN
BERICHT ZUR DKK
hier nachlesen



oben

Nik Nanos,
Julia Friedlander,
Michael von Herff,
Jennifer Beckermann,
Eric Bremermann

links

Greg Fergus, Speaker
of the House of Commons
in Kanada,
Matthias Lüttenberg

rechts

Jan Boehm,
Dirk Niebel,
Kim Eduard Lioe

„Kanada und Deutschland brauchen engere Beziehungen“

Wenn es jemals ein Jahr gab, in dem die Stärkung der deutsch-kanadischen Beziehungen wichtig war, dann sicherlich das Jahr 2025. Deshalb kam die 38. Deutsch-Kanadische Konferenz (DKK) am 5. und 6. Mai 2025 in Ottawa genau zur richtigen Zeit.

Im Mittelpunkt der Konferenz, die wie jedes Jahr in guter Zusammenarbeit mit der Atlantik-Brücke Canada veranstaltet wurde, standen die Bewältigung globaler Veränderungen und eine Neubewertung der geopolitischen Lage. Die Teilnehmenden betonten die starke Werte-übereinstimmung zwischen Deutschland und Kanada als solide Grundlage für die bilateralen Beziehungen.

Ein zentrales Thema in Ottawa war die Suche nach Wegen aus der wirtschaftlichen und handelspolitischen Instabilität, die durch die Einführung der US-amerikanischen Zölle entstanden ist. Einigkeit bestand darin, dass wirtschaftliche Sicherheit nicht erreicht werden könne, indem man sich zu sehr auf einen einzigen Wirtschaftspartner verlasse. Dies würde eher zu Stagnation und Verkümmern bestimmter Wirtschaftssektoren und Lieferketten führen.

Ein weiteres Thema, das beide Länder besonders beschäftigt, ist die Verteidigungsstrategie. Der Mangel an modernen und digitalen Waffen stellt sowohl für Kanada als auch für Deutschland ein potenzielles Entwicklungsfeld dar.

Ein wichtiger Aspekt, der auf der Konferenz häufig diskutiert wurde, war der Einsatz von KI. Im Mittelpunkt stand hier die zunehmende Beeinflussung der Sozialen Medien durch KI, die Anlass zur Sorge gibt. Die Verbreitung von faktisch ungenauen oder falschen Inhalten unterminiere allmählich auch demokratische Institutionen.





BRIEFING PAPER
von Michael Hüther
und Pierre-Gerlier Forest



oben links
Caspar von Blomberg

oben rechts
Michael Hüther

unten
vordere Reihe (v.l.n.r.)
Sebastian Urthaler,
Michael Hüther,
Julian Müller-Kaler,
Julia Friedlander

hintere Reihe (v.l.n.r.)
Isabelle Kamlah,
Verena Lepper,
Maximilian Walz,
Jan Boehm,
Caspar von Blomberg,
Jonas Ader



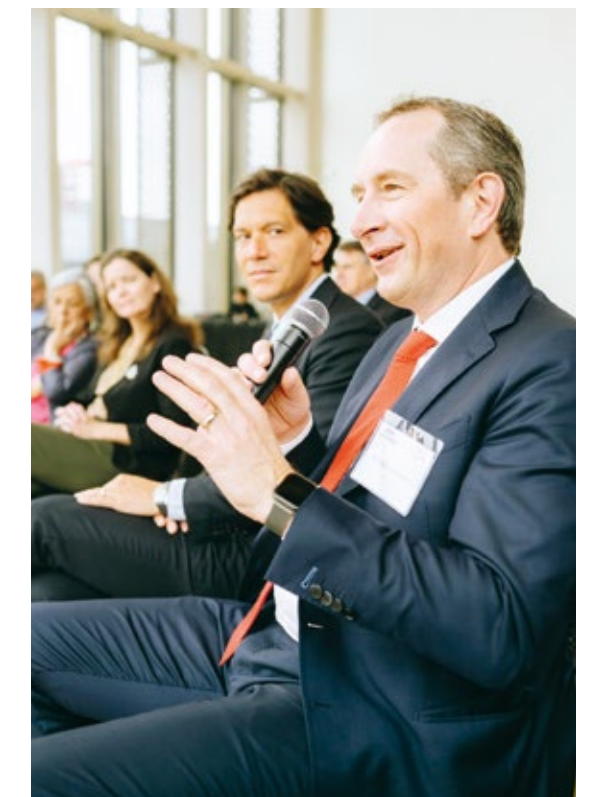
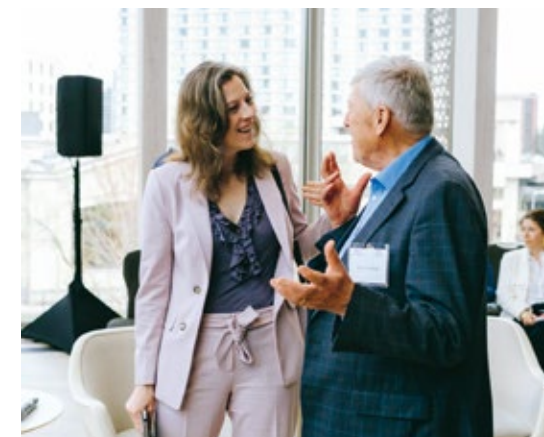
Unser stellvertretender Vorsitzender Michael Hüther, Direktor und Mitglied des Präsidiums des Instituts der deutschen Wirtschaft, hat gemeinsam mit Pierre-Gerlier Forest, Präsident und Geschäftsführer des National Institute for Public Health (Québec), ein Briefing Paper mit dem Titel „Klimaneutralität und regionale Entwicklung: Gemeinsame Herausforderungen für Kanada und Deutschland“ veröffentlicht. Es wurde im Rahmen der Deutsch-Kanadischen Konferenz 2025 vorgestellt.

oben
Jacques Shore,
Janice Charette,
Sandra McCardell

unten links
Kelly Jackson,
John Weekes

unten rechts
Eric Bremermann,
Kim Eduard Lioe

Was nach der Deutsch-Kanadischen Konferenz bleibt, ist das Gefühl, dass die Mitglieder der Atlantik-Brücke durch Dialog und Austausch zu den engeren Beziehungen beitragen können, die Kanada und Deutschland in diesen Zeiten so dringend brauchen.



„Wir sind in einer Phase des Übergangs“

Neue Zeiten, alte Freunde: Am 12. Mai 2025 fand in Berlin die Deutsch-Amerikanische Konferenz zum Thema „2025 is Pivotal for Transatlantic Relations: New Security Challenges Require a New Security Architecture“ statt – wie immer in guter Zusammenarbeit mit dem American Council on Germany.

Die Konferenz in der AXICA am Pariser Platz brachte auch in diesem Jahr wieder hochrangige Experten aus Politik, Wirtschaft und dem Sicherheitsbereich zusammen, um über die Herausforderungen in der transatlantischen Partnerschaft zu diskutieren.

Unser Vorsitzender Sigmar Gabriel betonte in seiner Begrüßungsrede die historische Bedeutung der deutsch-amerikanischen Freundschaft: „Es könnte nicht symbolträchtiger sein, dass heute in Berlin eine deutsch-amerikanische Konferenz über Krieg und Frieden stattfindet. Vor 80 Jahren und vier Tagen markierte die in Berlin-Karlshorst unterzeichnete Kapitulation der Wehrmacht das Ende des Zweiten Weltkriegs und den Beginn einer beispiellosen Ära des



Friedens in Europa. Amerikanische Soldaten ließen ihr Leben, um Europa von der national-sozialistischen Barbarei zu befreien. Und in den folgenden Jahrzehnten blieb das amerikanische Engagement für ein freies Europa ungebrochen.“ John B. Emerson, Präsident des American Council on Germany, erklärte, dass die Partnerschaft zwischen den USA und Europa auch unter der neuen Trump-Administration nicht beendet sei. „Ich bin optimistisch“, fügte er hinzu.

Auf dem Panel „EVALUATING THE IMMEDIATE SECURITY CHALLENGES BEFORE US“^[1] debattierten Charles Kupchan, Professor of International Affairs, Georgetown University, Peter Neumann, Professor of Security Studies, Department of War Studies, King's College London, und Omid Nouripour, Vizepräsident des Deutschen Bundestages, unter der Moderation unserer Geschäftsführerin Julia Friedlander die dringlichsten Sicherheitsfragen. Kupchan betonte: „Europa braucht die USA nach wie vor. Und die USA brauchen Europa genauso. Ich würde unsere europäischen Freunde ermuntern, nicht aufzugeben. Trump ist nur ein Symptom der geopolitischen Verschiebungen, nicht der Grund.“ Neumann hob die Bedeutung Großbritanniens für Deutschland hervor und merkte an, dass die tektonischen Verschiebungen in der Weltordnung eine ganze Generation andauern würden.



Wolfgang Ischinger,
John B. Emerson



[1] Charles Kupchan, Omid Nouripour, Peter Neumann, Julia Friedlander

Auf dem Panel „**GEOPOLITICAL POWER REBALANCING**“^[2] diskutierten Claudia Major, Senior Vice President, Transatlantic Security, The German Marshall Fund, Norbert Röttgen, Mitglied des Deutschen Bundestages (CDU), und Kurt Volker, ehemaliger US-Botschafter bei der NATO, über die Neuordnung der globalen Machtverhältnisse. Volker stellte fest: „Wir sind in einer Phase des Übergangs. Trump ist das Phänomen einer Zeit des Umbruchs.“ Major identifizierte den Umgang mit China als zentrale Frage, auf die eine Antwort gefunden werden müsse.

Uwe Horstmann, Project A Ventures, Alicia Fawcett, Director of Cyberthreat Intelligence, DuskRise, und Sven Weizenegger, Chef des Cyber Innovation Hub der Bundeswehr, diskutierten unter dem Titel „**THE FUTURE OF WARFARE**“^[3] über neue Formen der Kriegsführung. Horstmann betonte: „Seit 2025 ist die Verteidigungswelt eine andere. Es ist wie Tag und Nacht, wenn man die heutige Lage mit der Zeit davor vergleicht.“ Die Runde war sich einig: Es gibt für Europa keine Alternative dazu, als sich zusammenzuschließen und gemeinsam zu agieren.

Das Panel „**BEYOND EARTH'S BOUNDARIES – SPACE AS THE 21ST CENTURY BATTLEFIELD**“^[4] mit Esther Brimmer, Council on Foreign Relations und ehemalige U.S. Assistant Secretary of State for International Organization Affairs, Patrick O’Keefe, NATO Space Operations, und Juliana Süß, Stiftung Wissenschaft und Politik, beleuchtete die zunehmende Bedeutung des Weltraums für die Sicherheitspolitik. Süß wies darauf hin, dass der Weltraum trotz seiner alltäglichen Bedeutung (z. B. für GPS) in sicherheitspolitischen Überlegungen oft unterschätzt werde.

Eingeleitet durch einen Vortrag von Harold James, Professor of History and International Affairs, Princeton University, diskutierten zum Thema „**WARFARE WITHOUT WEAPONS**“^[5] Michael Hüther, Institut der Deutschen Wirtschaft und stellvertretender Vorsitzender der Atlantik-Brücke, Emily Kilcrease, Center for a New American Security, und Fritzi Köhler-Geib, Deutsche Bundesbank, wirtschaftliche Aspekte der Sicherheitspolitik. Hüther bemerkte: „Das Vertrauen in die USA ist bereits gesunken, man schaue nur auf den Dollarkurs. Im Moment ist es noch nicht das Ende des Dollars, aber es ist eine interessante Zeit. Vielleicht wird es bald vier führende Währungen geben, nicht mehr nur eine.“



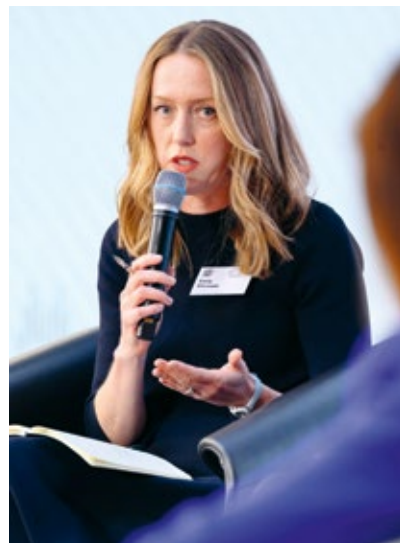
[2]
Kurt Volker,
Norbert Röttgen,
Claudia Major



[3]
Uwe Horstmann,
Sven Weizenegger,
Alicia Fawcett



[4]
Esther Brimmer



[5]
Emily Kilcrease



[6]
Wess Mitchell,
Liana Fix

Auf dem Panel „**ISOLATED CONFLICT AND GLOBAL PROPORTIONS**“^[6] analysierten Wess Mitchell, ehemaliger U.S. Assistant Secretary of State for European and Eurasian Affairs, Alexander Gabuev, Direktor des Carnegie Russia Eurasia Center, und Liana Fix, Fellow for Europe, Council on Foreign Relations, verschiedene globale Konfliktszenarien. Mitchell unterstrich: „Es sollte für die Europäer längst klar sein, dass China im Fokus der USA steht. Deshalb muss es im Interesse der Europäer sein, sich um die eigene Verteidigungsstärke und Sicherheit zu kümmern.“

Die **ABSCHLUSS-KEYNOTE**^[7] zur Zukunft der transatlantischen Sicherheitsarchitektur hielt Lt. General H.R. McMaster, ehemaliger Nationaler Sicherheitsberater der USA. Er betonte, dass das Jahr 2025 einen Wendepunkt in den transatlantischen Beziehungen darstelle und dass es für Europa höchste Zeit sei, aufzuwachen und sich um seine eigene Verteidigung zu kümmern. „Die eigentliche Zeitenwende hätte schon 2008 stattfinden können, nach der Invasion von Georgien“, sagte McMaster. Schon damals sei Russland in Europa eingefallen.



[7]
Lt. General
H.R. McMaster

Nach einem Tag des intensiven Austauschs und anspruchsvoller Diskussionen gingen die Teilnehmenden der Konferenz in dem Gefühl auseinander, dass die Herausforderungen für die deutsch-amerikanischen Beziehungen zwar groß seien, dass solche geopolitischen Umbrüche aber auch immer Chancen für Neues böten.

Wirtschaft und

Wirtschaft und Finanzen stehen bei der Atlantik-Brücke im Fokus, weil viele unserer Mitglieder wirtschaftliche Beziehungen in die USA haben und die transatlantische Partnerschaft in ihren Unternehmen gelebter Alltag ist. Gerade nach der erneuten Wahl Donald Trumps zum US-Präsidenten muss die wirtschaftliche Zusammenarbeit über den Atlantik hinweg vielerorts neu gedacht werden, die Sorge vor Zöllen und Handelsbeschränkungen ist bei deutschen Firmen groß. In vielen unterschiedlichen Veranstaltungsformaten sprechen wir mit unseren Mitgliedern regelmäßig über die aktuelle Wirtschaftslage und sorgen für ständig neuen Input.

Finanzen

Lasst uns die Zukunft von Finanzen, Technologie und Energie gestalten!

Von enormer Bedeutung ist hierbei auch unsere jährliche Wirtschaftskonferenz: In Kooperation mit dem Atlantic Council hat die Atlantik-Brücke am 26. September 2024 zum dritten Mal das Transatlantic Forum on GeoEconomics veranstaltet. Dieses Mal war die Konferenz zu Gast in New York City – und fand in derselben Woche wie die UN-Generalversammlung statt.

Hochrangige Vertreter*innen der US-Regierung und des Privatsektors aus Deutschland und den USA diskutierten über diese drei stark miteinander verknüpften Sektoren: Finanzen, Technologie und Energie. Im Mittelpunkt standen die transatlantische Zusammenarbeit sowie mögliche multilaterale Lösungen bei den Themen „Absicherung des globalen Finanzsystems“, „Ermöglichung technologischer Innovationen“ und „Förderung der Energiewende“. Als Speaker dabei waren unter anderen Lisa Monaco, Stellvertretende Generalstaatsanwältin, Stefan Simon, Mitglied des Vorstands der Deutschen Bank (Region Amerika), R. Nicholas Burns, US-Botschafter in China, sowie Daleep Singh, Stellvertretender Nationaler Sicherheitsberater für internationale Wirtschaft im Weißen Haus.



„Wir befinden uns in der intensivsten Phase des geopolitischen Wettbewerbs seit dem Kalten Krieg, in der Russland und China versuchen, die von den USA geführte Ordnung zu stören.“

Daleep Singh



oben
Daleep Singh,
Julia Friedlander

mitte
Stefan Simon

unten
St. Regis Hotel
in Manhattan

HIGHLIGHTS
TF 2024



Stephan Frucht,
Charlotte Melkonian,
Anthony McGill,
Daniel Müller-Schott



Zum Abschluss des Transatlantic Forums zelebrierte die Atlantik-Brücke in Kooperation mit dem Siemens Arts Program die deutsch-amerikanische Freundschaft mit einem Konzertabend in der legendären New Yorker Carnegie Hall. Dabei traten ausschließlich amerikanische und deutsche Künstlerinnen und Künstler unter der Leitung des Dirigenten Stephan Frucht auf und spielten Werke von Wolfgang Amadeus Mozart, David Popper und Friedrich Gulda. Auf der Bühne standen das Orchestra of St. Luke's aus New York City, der Klarinetist Anthony McGill, der Cellist Daniel Müller-Schott und die Nachwuchscellistin Charlotte Melkonian.

„Es gibt keinen Gewinner dieser Turbulenzen“

In der Woche vom 12. April 2025 versammelte sich die Finanzwelt in Washington, D. C. zu den Frühjahrs-tagungen des Internationalen Währungsfonds und der Weltbank. Wie nicht anders zu erwarten, beherrschten die reziproken Zölle der US-Regierung und deren Auswirkungen auf die Finanzmärkte alle Diskussionen.

Von Andreas Dombret

Die politische, wirtschaftliche und finanzielle Unsicherheit ist seit der Einführung der Zölle geradezu explodiert. Die Finanzmärkte wurden stark in Mitleidenschaft gezogen, und Aktien, US-Dollar und US-Staatsanleihen fielen gleichzeitig – anders als in früheren Phasen finanzieller Anspannung.

Zwar haben sich die Finanzmärkte etwas erholt, nachdem Präsident Trump die vorübergehende Aussetzung der „gegenseitigen Zölle“ angekündigt hat, doch besteht nach wie vor große Unsicherheit darüber, was die Zukunft bringen wird. Nicht nur, dass der „Basiszoll“ von zehn Prozent immer noch in Kraft ist: Die Situation mit China, einem der wichtigsten Handelspartner der Vereinigten Staaten, eskaliert weiter, und es gibt keine Klarheit über das weitere Vorgehen.

Die langfristigen Auswirkungen sind noch weniger klar. Die jüngsten Schritte haben die künftige Rolle der Vereinigten Staaten auf der Weltbühne in Frage gestellt. Dies gilt nicht nur

für den Handel oder die Sicherheit, sondern auch für die Rolle der USA im globalen Finanzsystem. Heute ist der US-Dollar die Weltreserve-währung, und US-Staatsanleihen sind die Weltreserveguthaben. Die



Prof. Dr. Andreas Dombret
ist ehemaliges Mitglied des Vorstands
der Deutschen Bundesbank und ehemaliges Mitglied des Aufsichtsrates
der EZB. Er ist auch Mitglied des Vorstandes der Atlantik-Brücke.

US-Regierung hat ihre Absicht bekräftigt, dass dies so bleiben soll. Doch während man meinen könnte, dass das „exorbitante Privileg“, die US-Schulden von anderen in der eigenen Währung finanzieren zu lassen, von allen beneidet würde, gibt es innerhalb der Trump-Administration wichtige Stimmen, die dies als eine Belastung ansehen, die zu einer künstlich überbewerteten Währung beiträgt und als Untergraben der Wettbewerbsfähigkeit der USA angesehen wird.

Die jüngsten Kapitalströme aus den USA nach Europa könnten als Beweis für einen Vertrauensverlust in Amerika gedeutet werden. Dennoch verweisen die Marktteilnehmer auf die längst überfällige Rotation weg von einem überbewerteten US-Aktienmarkt hin zu anderen Regionen, die nun lediglich durch die Unsicherheit ausgelöst wird. Die wirtschaftlichen Aussichten haben sich jedoch deutlich verschlechtert, und die globalen Wachstumsprognosen des IWF wurden entsprechend gesenkt. Es mag noch offen sein, welche Seite welchen Anteil an der Zolllast trägt. Klar ist jedoch schon jetzt, dass es keinen Gewinner der Turbulenzen und einer künftigen Neuausrichtung der Weltwirtschaft gibt. Noch gibt es ein Fenster des gedämpften Optimismus, aber dieses Fenster schließt sich schnell.

„Chinesische Überproduktion könnte unsere Unternehmen bedrohen“

Die US-Zollpolitik war Thema einer Podiumsdiskussion, die unsere Regionalgruppe München/Bayern zusammen mit KPMG im April 2025 veranstaltete. Im Interview spricht Podiumsteilnehmerin **Prof. Dr. Lisandra Flach** über die Gefahr chinesischer Überproduktion und die Bedeutung von Deeskalation.



Prof. Dr. Lisandra Flach ist Direktorin des ifo Zentrums für Weltwirtschaft und Professorin für Volkswirtschaftslehre an der LMU München.

Frau Flach, sie warnen seit dem Handelskrieg zwischen den USA und China vor der Gefahr, dass die chinesische Überproduktion auf die europäischen Märkte drängt. Was hätte das für Folgen?

Unsere Simulationen zeigen, dass die deutschen Importe aus China in einigen Sektoren als Reaktion auf die von den USA verhängten Zölle auf chinesische Produkte erheblich zunehmen könnten, da chinesische Unternehmen nun nach alternativen Märkten für ihre Produkte suchen. Während dies für einige deutsche Unternehmen eine Chance darstellen könnte, Zugang zu billigeren Produktionsmitteln zu erhalten, könnte es auch zu einem erheblichen Anstieg des Wettbewerbs führen, der Unternehmen bedrohen könnte, die in direktem Wettbewerb mit chinesischen

Herstellern stehen. Daher ist es wichtig, sich mit potenziellen Handelsumlenkungen durch Zölle zu befassen, nicht nur, aber vor allem aus China und insbesondere bei Produkten, die von globalen Überkapazitäten betroffen sind.

Trumps Position zu Zöllen ändert sich ständig. Was kommt als Nächstes? Worauf sollte sich Europa vorbereiten?

Europa sollte sich darauf vorbereiten, zu verhandeln. Es ist zwar wichtig, Vergeltungsmaßnahmen zu erwägen und anzudrohen, aber ebenso wichtig ist es, Möglichkeiten für die Aus-handlung von Zollsenkungen auszuloten. Das größte Risiko für Europa besteht derzeit in einer Eskalation des Konflikts auf multilateraler Ebene, die zu Protektionismus und Fragmentierung mit unvorhersehbaren Folgen führen könnte.

Wie stark ist die Position der EU in all diesen Fragen? Welche Gegenmaßnahmen halten Sie für angemessen?

Die EU befindet sich in einer starken Position und verfügt über Instrumente, um auf die Zölle zu reagieren. Es ist wichtig, glaubwürdige Vergeltungsmaßnahmen anzudrohen, auch wenn sie für die europäischen Verbraucher mit Kosten verbunden sind. Ich begrüße den Vorschlag der Europäischen Kommission, die Zölle auf gewerbliche Waren zwischen den USA und der EU komplett abzuschaffen, beide Seiten würden davon profitieren.

„Der Euro könnte eine stärkere Position als Reservewährung einnehmen“

Die Wirtschaftsweise **Ulrike Malmendier** über die US-Wirtschaftspolitik und die Chancen für Europa, das gescheiterte Freihandelsabkommen TTIP und was die Europäer vom Inflation Reduction Act (IRA) lernen können. Ein Auszug aus einem Interview vom April 2025.

In Deutschland trauern immer noch Politikerinnen und Wirtschaftsentscheider dem gescheiterten Freihandelsabkommen TTIP zwischen der EU und den USA nach. Wie fällt denn dagegen Ihre Zwischenbilanz des Trade and Technology Council (TTC) aus, der nach transatlantischen Fortschritten bei Standards und regulatorischer Kooperation in bestimmten Industriesektoren strebt?

Ich freue mich, dass es diese Bestrebungen nach wie vor gibt, dass also die Idee der Vereinfachungen des internationalen Handels noch nicht ganz aufgegeben ist und dass noch weiter nach einer Reduktion der bestehenden Friktionen gesucht wird. Aber es gibt noch nicht die konkreten Ergebnisse, die wir uns zu diesem Zeitpunkt gewünscht hätten. Ich befürchte, dass die neue politische Umgebung es nicht einfacher machen wird. Allerdings ist ein guter Nebeneffekt des TTC, dass wir besser verstehen, dass die Bereitschaft, bei Standards, Normierungen und Regulierung den amerikanischen Produzenten und Produkten entgegenzukommen, eine gute Verhandlungsmasse gegenüber Trump ist. Es lohnt sich unbedingt, diesen Aspekt aktiver zu nutzen.

Eine der weitreichendsten Gesetzgebungen aus der Regierungszeit von Präsident Biden ist der Inflation Reduction Act (IRA), der über Subventionen und Steuererleichterungen im Volumen von etwa 370 Milliarden US Dollar grüne Technologien in den USA fördert und damit noch größere Investitionen auslöst. Noch ist nicht gänzlich klar, wie Trump mit dem IRA weiter verfahren wird. Sollte Deutschland eigene Subventionsprogramme nach Vorbild des IRA auflegen?

Ich sehe eine Vorbildfunktion, und zwar die Art und Weise, wie die Förderung in den USA umgesetzt wurde. Spannend sind vor allem die sogenannten Investment and Production Tax Credits. Damit erhalten Unternehmen Anreize, in den geförderten Bereichen gezielt zu investieren. Das Gute daran ist die Planungssicherheit – die Unternehmen müssen keine komplizierten Anträge stellen und dann abwarten, ob sie gefördert werden. Bei Tax Credits ist die Förderung von vorneherein klar. Das erhöht die Bereitschaft auf Seiten der Wirtschaft, sofort mit Investitionen auf die wirtschaftliche Förderung zu reagieren. Sehr schnell zeigen sich dann auch positive Effekte. Unabhängig davon, ob grüne Technologie gefördert wird, hoffe ich sehr, dass die Deutschen und die Europäer weiter darüber nachdenken, wie man ein solches Instrument implementieren könnte.



DAS AUSFÜHRLICHE INTERVIEW
mit Ulrike Malmendier hier nachlesen



Ulrike Malmendier

ist Verhaltensökonomin, Politikberaterin und Professorin für Finanzmarktökonomik an der University of California. Seit 2022 ist sie Mitglied im Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, umgangssprachlich auch „Rat der Wirtschaftsweisen“ genannt.

Die Staatsverschuldung der USA liegt derzeit bei circa 36,2 Billionen US-Dollar. Trumps Wirtschaftspläne würden einer Schätzung zufolge eine weitere Erhöhung der Staatsverschuldung um bis zu acht Billionen US-Dollar in den kommenden zehn Jahren bedeuten. Welche Gefahren sind damit für die Stabilität des internationalen Finanzsystems verbunden?

Zunächst einmal ist es eine Gefahr für die USA. Die Zinskosten für die amerikanische Staatsverschuldung steigen immer weiter und übersteigen inzwischen das Militärbudget. Zudem gibt es inflationäre Effekte. Es könnte auch daher passieren, dass die amerikanischen Staatsanleihen ihren Status als „Safe Haven“ verlieren. Man muss Präsident Trump zugutehalten, dass er dieses Problem erkannt hat und anzugehen versucht – auch wenn die Erfolge bei den Einsparungen durch DOGE weit hinter den Erwartungen zurückbleiben.

Für die Stabilität des internationalen Finanzsystems sind diese Entwicklungen ebenfalls nicht gut. Aber ich möchte auch sagen, dass es eine Chance für Europa ist. Der Euro könnte eine stärkere Position als Reservewährung einnehmen. Das europäische Finanzsystem könnte wichtiger werden, die Kapitalmärkte in Europa könnten vertieft werden. Das verbindet sich klar mit dem, was wir vorher besprochen haben, und zwar dass wir für die Zukunft Investitionen in neue Technologien benötigen. Ich würde mir nichts mehr wünschen, als dass wir Europäer durch diesen Schwenk in der amerikanischen Handels- und Wirtschaftspolitik, einen wichtigen und guten Schritt vorankommen und den gemeinsamen Binnenmarkt und die Kapitalmärkte stärken. Ich hoffe sehr, dass wir das Momentum nutzen und beibehalten.

Digitali-

Digitalisierung und Künstliche Intelligenz sind nicht nur technologische, sondern vor allem geopolitische Schlüsselfaktoren. Während die USA und China die KI-Entwicklung dominieren, sucht Europa nach einer Balance zwischen technologischer Souveränität und ethischer Regulierung. Über dieses Spannungsfeld müssen wir diskutieren: über gemeinsame Standards für einen verantwortungsvollen Umgang mit KI, über die Bedeutung von KI in der Verteidigungstechnologie und über Möglichkeiten der transatlantischen Zusammenarbeit. Denn sonst droht Europa ins Hintertreffen zu geraten, während andere Akteure ihre digitalen Einflusszonen ausbauen.

sierung

„Innovationen brauchen Risikokapital“

In seinem Report „Verteidigungstechnologie und Innovation in Deutschland“, den Sven Weizenegger, Leiter des Cyber Innovation Hub der Bundeswehr (CIHBw) exklusiv für die Atlantik-Brücke verfasst hat, legt er dar, welche Rolle Risikokapital für die Entwicklung im Verteidigungsbereich spielt.

Von Sven Weizenegger

Innovationen in der Verteidigungstechnologie sind für die Bundeswehr von größter Bedeutung, um den heutigen Sicherheits Herausforderungen zu begegnen und einen strategischen Vorsprung zu wahren. Der Bedarf an Innovationen wird durch die sich verändernde Art der Kriegsführung und das rasche Tempo des technologischen Fortschritts angetrieben. Der Cyber Innovation Hub der Bundeswehr (CIHBw) spielt eine entscheidende Rolle bei der Förderung der Zusammenarbeit und der Beschleunigung der Entwicklung neuer Technologien. Der Übergang zu einer softwaredefinierten Verteidigung bietet zahlreiche Vorteile in Bezug auf Flexibilität, Verbesserung der Leistungsfähigkeit und Kosteneffizienz. Risikokapitalinvestitionen sind entscheidend, um innovative Lösungen auf den Markt zu bringen und das „Tal des Todes“ zu überbrücken. Ein unterstützender rechtlicher Rahmen gewährleistet, dass diese Innovationen auf sichere und effektive Weise entwickelt und eingesetzt werden.

Indem Deutschland diese Elemente berücksichtigt, kann es sicherstellen, dass seine Streitkräfte gut gerüstet sind, um den Anforderungen der modernen Kriegsführung gerecht zu werden und die nationale Sicherheit in einem zunehmend komplexen und dynamischen globalen Umfeld zu schützen.



Innovation in der Wehrtechnik ist für die Bundeswehr von zentraler Bedeutung, um den heutigen Sicherheitsherausforderungen zu begegnen und einen strategischen Vorsprung zu wahren. Der Bedarf wird durch die sich verändernde Art der Kriegsführung und den rasanten technologischen Fortschritt getrieben.

Sven Weizenegger



Sven Weizenegger ist Leiter des Cyber Innovation Hub der Bundeswehr (CIHBw) – der digitalen Innovations-einheit der deutschen Streitkräfte. Die Mission des gebürtigen Berliners: Disruptive Technologien in die Praxis bringen, starre Strukturen aufbrechen und Innovation als strategische Notwendigkeit etablieren.

Darüber hinaus: Bei der Diskussion um die Förderung von Neugründungen im Verteidigungssektor in Deutschland muss klar sein, dass Beschaffungsbeschleunigung und Finanzierung untrennbar miteinander verbunden sind. Das eine wird ohne das andere nicht funktionieren:

Wenn es keine Möglichkeiten für eine beschleunigte Beschaffung gibt – oder wenn solche Möglichkeiten nicht ausreichend genutzt werden – wirkt sich dies unmittelbar auf die Investitionsbereitschaft von Risikokapitalfonds aus. Kein privater Fonds kann es sich leisten, die statistischen sieben Jahre zu warten, bis sein Portfoliounternehmen nennenswerte Umsätze erzielt. Unter diesen Bedingungen sind die privaten Fonds gezwungen, Investitionsmöglichkeiten außerhalb des Verteidigungssektors zu bevorzugen.

Umgekehrt werden schnell entwickelte innovative Lösungen von Start-ups nicht zur Verfügung stehen, wenn die Investitionsbereitschaft der Venture-Capital-Fonds nicht ausreicht.

Hinzu kommt, dass in der aktuellen deutschen Debatte über Innovationen im Verteidigungsbereich versucht wird, das Rad neu zu erfinden. Es ist eine ausgeprägte Inselmentalität zu beobachten. Tatsächlich sind aber alle Kernpunkte der Diskussion nicht neu, sondern seit Jahrzehnten bekannt, empirisch und wissenschaftlich gut untersucht und in der Praxis vielfach erprobt.



DEN AUSFÜHRLICHEN REPORT
von Sven Weizenegger hier nachlesen

Bewährte Verfahren sind vor allem in den USA von Bedeutung. Dort wurde beispielsweise als Reaktion auf den zunehmenden Innovationsdruck während des beginnenden Kalten Krieges bereits 1958 die DARPA (Defense Advanced Research Projects Agency) gegründet. Dies führte zur Entwicklung eines breit angelegten und erfolgreichen Verteidigungsinnovationssystems, das auch erhebliche positive Spillover-Effekte auf die zivile Innovationskapazität und Wirtschaftsleistung der USA hat.

Es umfasst unter anderem die Schaffung attraktiver Bedingungen für private VC-Fonds für verteidigungsbezogene Start-ups, VC-Fonds der Regierung für den Verteidigungsbereich, die Beteiligung der Regierung an der strategischen Zuteilung von privatem Kapital (das Office of Strategic Capital des Pentagon) und ein starkes Netz von Innovationseinheiten, die direkt beim Militär angesiedelt sind, um die unmittelbare militärische Relevanz und Umsetzung innovativer Lösungen zu gewährleisten, darunter die Defense Innovation Unit (DIU), das National Security Innovation Network (NSIN), AFWERX (Innovationsarm der Luftwaffe), XVIII Airborne usw.

Natürlich lässt sich die Situation in den USA nicht direkt auf Deutschland übertragen, aber Kernelemente können und müssen es.

Das CIHBw ist von seinem Auftrag und seiner Struktur her bereits gut positioniert, um unseren Streitkräften innovative Lösungen schnell zur Verfügung zu stellen. Seine Innovationsfähigkeit hat es in den vergangenen Jahren in mehr als 170 Innovationsprojekten unter Beweis gestellt. Nun gilt es, das Thema Gründungsfinanzierung nach international längst erprobten und anerkannten Best Practices zu integrieren, damit es zügig zur modernen Verteidigungsbereitschaft Deutschlands beiträgt.

Gesellschaft

Gesellschaftliche Entwicklungen haben Einfluss auf die politische Stabilität, die wirtschaftliche Innovationskraft sowie die demokratische Resilienz eines Landes. Die Umbrüche, die wir derzeit auf beiden Seiten des Atlantiks beobachten können, stellen sowohl Europa als auch die USA vor große Herausforderungen. Soziale Ungleichheit, Polarisierung und der Wandel der Arbeitswelt durch technologische Disruptionen gefährden den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Als Atlantik-Brücke widmen wir uns dem Thema Gesellschaft, weil wir erkannt haben, dass es wichtig ist, sich über soziale Gerechtigkeit, Bildung und gesellschaftlichen Zusammenhalt auszutauschen – auch über den großen Teich hinweg. Der Westen bleibt in einer sich wandelnden Welt nur dann handlungsfähig, wenn die Menschen mitgenommen werden und ihre Bedürfnisse in Politik und Wirtschaft Gehör finden.

Vertrauensverlust in Medien, Wirtschaft und Politik



Julius van de Laar,
Michael Hüther,
Richard Edelman

„Deutschland ist das beste Land in Europa – Glaubt an euch und handelt danach.“

Richard Edelman

Im Rahmen der exklusiven Präsentation der deutschen Ergebnisse des Edelman Trust Barometers 2025 diskutierten wir am 27. Januar mit einem hochkarätigen Panel darüber, wie Politik und Wirtschaft das dringend benötigte Vertrauen der Gesellschaft wiederherstellen können. Mit dabei: Richard Edelman, President und Global CEO, Edelman, Prof. Dr. Michael Hüther, Direktor & Mitglied des Präsidiums, Institut der deutschen Wirtschaft Köln e. V.; stellvertretender Vorsitzender, Atlantik-Brücke, Christiane Schulz, CEO, Edelman Deutschland, Christiane Hoffmann, stellvertretende Regierungssprecherin und Juliane Seifert, Staatssekretärin im Bundesministerium des Innern. Die Diskussion wurde von Julius van de Laar, Kampagnen- und Strategieberater, moderiert.

Trust Index 2024 to 2025: Elections Fail to Improve Trust

Trust Index
(average percent trust in business, government, media, NGOs)



EDELMAN TRUST BAROMETER
den gesamten Report lesen

Ohne Frauenquote kein Wirtschaftsboom

Bei einem Event am 10. Februar haben wir die Studie „Representation Matters“ vorgestellt, die die Auswirkungen einer höheren Repräsentation von Frauen auf die Wirtschaftsleistung untersucht. Auf dem Podium diskutierten Dr. Kai Bender, Oliver Wyman, Silvana Koch-Mehrin, ehem. Mitglied des Europäischen Parlaments (FDP), **Tuesday Porter**, TÜV NORD AG, Andrea Steverdin, Oliver Wyman, und unsere Geschäftsführerin Julia Friedlander.

Von Tuesday Porter

Das globale BIP um 20 Prozent steigern und die globale Wachstumsrate in der nächsten Dekade verdoppeln? Ja, dazu müssen Regierungen aus ihren Bemühungen in Sachen Gleichstellung in der Wirtschaft und in der Politik in die Umsetzung von tatsächlichen Maßnahmen kommen. Weltweit behindern diskriminierende Gesetze und Vorschriften diesen möglichen Fortschritt. Weltweit genießen Frauen lediglich 64,2% der Rechte im Vergleich zu Männern (Achtung: in Deutschland beträgt die Zahl auch nur 85%).

Kurz vor der Bundestagswahl im Februar wurde der Report #RepresentationMatters in Deutschland vorgestellt. Ein guter Zeitpunkt, um auf den Zusammenhang zwischen inklusiver politischer Führung und wirtschaftlichen Ergebnissen zu schauen.

Women Political Leaders (WPL) als Initiatorinnen des Reports haben die folgenden wichtigen und deutschlandspezifischen Erkenntnisse festgestellt:

- **5% des BIP in Deutschland sind dadurch ungenutzt, dass Frauen nicht gleichberechtigt an der Wirtschaft partizipieren**
- **Die gleichberechtigte Vertretung ist Teil des Zwecks einer Regierung – und Frauen müssen gleichberechtigte Sitze am Tisch haben**
- **Ohne Quoten wird der Wandel im öffentlichen und privaten Sektor kaum vorangetrieben werden**
- **Der Wandel ist ein Marathon. Maßnahmen, um den Wandel voranzutreiben, müssen frühzeitig mit dem Aufbau und der Rekrutierung von Talenten beginnen**

Im Report sind neue Forschungsergebnisse von Professorin Alice Kang, University of Nebraska-Lincoln, enthalten. Kang hat Erhebungen aus >165 Ländern im Zeitraum zwischen 1970 und 2023 mit den Länderwerten aus dem WBL 1.0-Index der Weltbank abgeglichen. Der WBL 1.0-Index misst Gesetze und Vorschriften anhand von acht Indikatoren, die einen Einfluss auf wirtschaftliche Möglichkeiten von Frauen haben (Mobilität, Arbeitsplatz, Gehalt, Ehe, Elternschaft, Entrepreneurship, Vermögenswerte, Altersvorsorge).

Die drei Hauptkenntnisse aus diesen Forschungsergebnissen sind:

- **Die Repräsentation von Frauen in der Politik korreliert (statistisch signifikant!) mit Verbesserungen bei der rechtlichen Gleichstellung von Frauen.**
- **Mehr Frauen in politischen Führungspositionen führen innerhalb weniger Jahre zu einer Verbesserung bei der gesetzlichen Gleichstellung.**
- **Mehr Frauen in politischen Führungspositionen sorgen für bessere Gesetzgebung zum Schutz von Frauen und gegen geschlechterbasierte Gewalt.**

Die Handlungsempfehlungen liegen auf der Hand:

- **Barrieren sichtbar machen**
- **Gleichberechtigte Möglichkeiten von Frauen für politische Repräsentation und rechtliche Gleichstellung schaffen**
- **Ernsthafte Maßnahmen gegen die Voreingenommenheit über Frauen in Führungspositionen implementieren**
- **Die Wirtschaft kann ihren Einfluss geltend machen und mit gutem Beispiel vorangehen, während die Politik gesetzlich nacharbeitet**

Die Studie „Representation Matters“ ist ein gemeinsames Programm des Oliver Wyman Forums (OWF), der Women Political Leaders und des Projekts Women, Business and the Law der Weltbank, das gegründet wurde, um die entscheidende Schnittstelle zwischen der politischen Vertretung von Frauen und der rechtlichen Gleichstellung zu untersuchen.



Tuesday Porter ist Mitglied im Aufsichtsrat der TÜV NORD AG und Gründungsmitglied von „the network“, das sich für die Sichtbarkeit von Frauen in der TÜV NORD AG engagiert.

Nachwuchs-

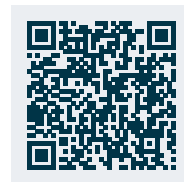
Die Atlantik-Brücke will den transatlantischen Dialog langfristig sichern. Deshalb fördern wir den Nachwuchs. Das Young Leaders Program bildet seit mehr als fünf Jahrzehnten das Rückgrat dieser Strategie, indem es Talente aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft miteinander vernetzt. Es wird ergänzt durch das Young Atlantiks Program, das gezielt junge Menschen aus Kanada und Deutschland zusammenbringt, um die deutsch-kanadische Partnerschaft zu stärken.

Das New Bridge Program revolutioniert den Ansatz, indem es gezielt bisher unterrepräsentierte Gruppen einbezieht: Es ermöglicht jungen Fachkräften mit diversen Hintergründen vollfinanzierte Studienreisen, um transatlantische Perspektiven kennenzulernen und neue Netzwerke aufzubauen. Gleichzeitig stärken die Lehrerreisen das Fundament des Dialogs, indem sie Bildungsmultiplikator*innen authentische Einblicke in Gesellschaft und Politik des Partnerlandes ermöglichen.

Diese vier Programme schaffen ein generationenübergreifendes Ökosystem, das den transatlantischen Austausch in die Zukunft trägt.

förderung

Young Leaders



MEHR ZUM
PROGRAMM

Das Young Leaders Program der Atlantik-Brücke ist seit 52 Jahren maßgeblich für die Vernetzung zukünftiger Entscheidungsträger und die Förderung des transatlantischen Dialogs.

Durch die gezielte Auswahl hochkarätiger Talente aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Militär, Medien und Zivilgesellschaft – sowohl aus Deutschland als auch aus den USA – bringt das Programm außergewöhnliche Persönlichkeiten zusammen, die häufig im Laufe ihrer Karriere Schlüsselpositionen auf beiden Seiten des Atlantiks einnehmen. Der Erfolg zeigt sich in unserem einflussreichen Alumni-Netzwerk, das aktiv den transatlantischen Austausch prägt und über viele Jahrzehnte hinweg – professionell und auch privat – miteinander im Dialog bleibt.



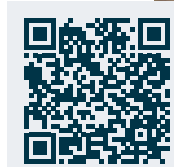
2024 fand die jährliche Young Leaders Konferenz vom 10. bis 16. August in Detroit statt. Dort diskutierten 47 deutsche und amerikanische Nachwuchsführungskräfte über die transatlantische Partnerschaft, den industriellen Wandel und mutige Führung in einer multipolaren Welt. Das Programm umfasste Besuche im Ford Werk, Gespräche mit Shawn Fain, dem Präsidenten der Autobauer-Gewerkschaft UAW, über die Streiks 2023, sowie Diskussionen mit lokalen Politikern und Militärexperten zu Themen wie Resilienz und KI. Am Ende waren sich alle Teilnehmenden einig: Die Bewältigung globaler Herausforderungen kann nur durch den Austausch unterschiedlicher Perspektiven und die Stärkung gemeinsamer Werte gelingen.

„Das Inspirierende an der Atlantik-Brücke ist das Zusammentreffen mit so vielen Menschen, die sich im Laufe ihrer Karriere dafür eingesetzt haben, in ihrem Umfeld etwas zu bewirken, und die einen daran erinnern, dass kein Ziel zu klein ist, um einen sinnvollen Wandel herbeizuführen.“

Isabelle Miller, Senior Software Ingenieur, LaunchDarkly



REPORT ZUR
YOUNG LEADERS
KONFERENZ





New Bridge

Das New Bridge Program (NBP) der Atlantik-Brücke spielt eine entscheidende Rolle bei der Erweiterung und Diversifizierung des transatlantischen Dialogs. Es spricht gezielt junge Fach- und Führungskräfte aus Deutschland und den USA an, deren Pers-

pektiven in deutsch-amerikanischen Foren bislang nicht inkludiert werden. So soll die Vielfalt der Gesellschaft abgebildet und die transatlantischen Beziehungen durch unterschiedliche Blickwinkel und Lebensrealitäten bereichert werden.



MEHR ZUM
PROGRAMM

Das New Bridge Program wurde im Jahr 2021 ins Leben gerufen. Seither hat sich das vollfinanzierte transatlantische Fellowship-Programm dynamisch entwickelt und erfolgreich eine neue Generation von Führungspersönlichkeiten eingebunden.

Im Juli 2024 reiste die zweite deutsche NBP-Kohorte nach Washington, D. C., Montgomery (AL) und Atlanta (GA). Für die neunte amerikanische Kohorte ging es im September 2024 von Washington, D. C., nach Brüssel, Berlin und

Leipzig. Ende Oktober 2024 versammelten sich über 50 deutsche und amerikanische New Bridge Alumni in Miami zur jährlichen Alumni-Konferenz, um globale Herausforderungen im Kontext der US-Wahlen zu erörtern. Ergänzend zum Netzwerktreffen nahmen die Alumni an ausgewählten Atlantik-Brücke-Veranstaltungen teil – darunter die DAK in Washington und das Transatlantic Forum on GeoEconomics in New York, das um einen exklusiven Programmtag in NYC erweitert wurde. Im November folgte eine Strategy Session zu „Future of Work“ mit Expert*innen aus dem Netzwerk, darunter Prof. Dr. Michael Hüther, stellvertretender Vorsitzender der Atlantik-Brücke.

New Bridge to the U.S. wird von der Joachim Herz Stiftung gefördert, New Bridge to Germany wird durch das Transatlantik-Programm der Bundesrepublik Deutschland aus Mitteln des European Recovery Program (ERP) des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) sowie aus Mitteln der Joachim Herz Stiftung gefördert.

„Was ich mitnehme, ist ein tieferes Verständnis dafür, wie Geschichte, Kultur und Politik die nationale Identität formen – und wie diese Identität den Platz eines Landes in der Welt beeinflusst.“

Eddie A. Taveras, NBP USA #9, Campaign and Advocacy Strategist



NEW BRIDGE
Germany → U.S.

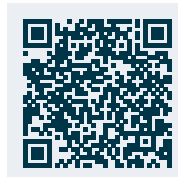


NEW BRIDGE
U.S. → Germany



Young Atlantiks

Das Young Atlantiks Program bietet engagierten Nachwuchskräften aus Deutschland und Kanada eine Plattform für Austausch, Weiterbildung und Vernetzung. Es findet jährlich im Rahmen der Deutsch-Kanadischen Konferenz der Atlantik-Brücke und der Atlantik-Brücke Canada statt und hat sich seit seiner Gründung im Jahr 2019 hervorragend weiterentwickelt.



MEHR ZUM
PROGRAMM

MEET THE CLASS
OF 2025



Vom 4. bis 8. Mai 2025 war das alljährliche Young Atlantiks Program wieder Teil der Deutsch-Kanadischen Konferenz (DKK) in Ottawa (→ S. 28/29).

Zehn junge Menschen aus Deutschland und Kanada diskutierten über die transatlantischen Beziehungen in turbulenten Zeiten, den Handel zwischen beiden Ländern, die Stärkung der Demokratie, den Kampf gegen Desinformationen in den sozialen Medien sowie die Herausforderungen und Chancen künstlicher Intelligenz. Durch die Einbindung in die Hauptkonferenz erhalten die Young Atlantiks Zugang zu Entscheidungsträgern und gestalten aktiv die Zukunft der deutsch-kanadischen Partnerschaft mit.

Nach diesen intensiven Tagen waren alle Teilnehmenden motivierter denn je. Und sie gingen mit dem Vorsatz nach Hause, sich noch stärker für die deutsch-kanadische Freundschaft einzusetzen.

Lehrer- reisen

MEHR ZUM
PROGRAMM



Die Lehrerreisen der Atlantik-Brücke sind ein einzigartiges Bildungsprogramm, das Lehrkräften aus Deutschland und den USA die Möglichkeit gibt, das jeweils andere Land aus erster Hand kennenzulernen und tiefere Einblicke in dessen Gesellschaft, Politik und Bildungssystem zu gewinnen. Dieses Programm ist von unschätzbarem Wert, da Lehrkräfte als Multiplikatoren fungieren und ihr Wissen an kommende Generationen weitergeben.



Gerade in Zeiten wachsender transatlantischer Herausforderungen ist es bedeutsam, Verständnis und gegenseitiges Vertrauen frühzeitig zu fördern. Die Lehrerreisen stärken nicht nur den interkulturellen Austausch, sondern tragen langfristig zur transatlantischen Freundschaft bei. Daher ist es uns sehr wichtig, dieses Programm auch in Zukunft fortzuführen, um den transatlantischen Dialog auf Bildungsebene nachhaltig zu sichern.

Im Oktober 2024 führte uns die transatlantische Lehrerreise mit 16 Lehrerinnen und Lehrern aus Sachsen nach Washington, D. C. sowie nach Tucson, Nogales und ins Tohono O'odham Reservat in Arizona.

Im Juni 2025 besuchten 15 amerikanische Lehrer*innen Deutschland. Nach einem Auftakt in München, ging die Reise nach Chemnitz und Dresden, um ausgewählte Schulen früherer Teilnehmer in Sachsen zu besuchen. Die Lehrreise endete in Berlin, wo vor allem Kultur und Geschichte Deutschlands eine Rolle spielten.

Diese Bildungsreisen führen wir in Kooperation mit dem Sächsischen Kultusministerium sowie dem US-Generalkonsulat Leipzig durch.

„Aufschlussreich waren aber auch die inoffiziellen Gespräche: mit einer Schülerin, die sechs Schoolclubs leitet, aber das Gefühl hat, für ihre College-Bewerbung sei dies nicht genug; mit Lehrkräften, die davon berichten, dass sie nebenbei Nachhilfe geben, um finanziell überhaupt über die Runden zu kommen; oder mit Studierenden der University of Arizona, die sich nicht vorstellen können, dass Bildung in anderen Ländern nicht Tausende US-Dollar im Semester kostet.“

Aus dem Bericht zur Lehrerreise 2024

Palais Eger

Ein neuer Ort für
Austausch und Debatte



Nach Jahrzehnten im ehrwürdigen Magnus-Haus schlägt unsere Geschäftsstelle nun ein neues Kapitel auf. Ende Februar haben wir unsere Räumlichkeiten am Kupfergraben verlassen und sind an das Tempelhofer Ufer umgezogen. Seit März 2025 sind wir im Palais Eger zu Hause – einem prächtigen Baudenkmal aus der Gründerzeit, dessen aufwendige Restaurierung mehrfach prämiert wurde.



Der Abschied vom Magnus-Haus fiel uns nicht leicht. Doch nach intensiver Suche im herausfordernden Berliner Immobilienmarkt sind wir überzeugt, mit dem Palais Eger einen würdigen Ort für unsere Arbeit gefunden zu haben. Die Lage unweit des Regierungsviertels sichert die Nähe zu politischen Akteuren, während die gute Anbindung unseren Mitgliedern und Gästen den Besuch erleichtert.



oben
Emily Kilcrease,
Julia Friedlander,
Dietrich von Klaeden

mitte
Nurten Erdogan,
Beatrice Gillaume-Grabisch

unten
Begrüßung zum
Vorabendempfang der
Deutsch-Amerikanischen
Konferenz.



Besonders wichtig war uns, dass unser traditionsreicher Verein auch künftig in historischen Räumen verankert bleibt – mit einer Atmosphäre, die Debatten und Begegnungen auf Augenhöhe fördert. Das Palais Eger bietet genau diesen Rahmen: repräsentativ, mit Geschichte aufgeladen, und doch modern genug, um aktuelle Diskurse angemessen zu begleiten.

Die neuen Räumlichkeiten haben wir dann auch umgehend für diverse Events genutzt: Mehrere Strategy Sessions und auch der Vorabendempfang zur Deutsch-Amerikanischen Konferenz fanden bereits im Palais Eger statt.

Unser Team ist begeistert von den neuen Arbeitsräumen und der neuen Nachbarschaft – und vor allem vom Austausch vor Ort. Wir laden alle Mitglieder herzlich ein, uns im Palais Eger zu besuchen und gemeinsam mit uns diesen neuen Abschnitt zu gestalten.



oben
Peter Pohlner,
Christoph Denk

unten
Julia Friedlander,
Sigmar Gabriel,
Steven E. Sokol



2024

Stand: Juni 2025

Juli

01.07.2024

[→ S.10] Mitgliederversammlung mit **Panel-diskussion zu „China, Russland, der technologische Wettlauf und die Widerstandsfähigkeit des Westens“**. Diskussionsteilnehmer: **Rafael Mariano Grossi**, Generaldirektor, Internationalen Atomenergiebehörde (IAEO), **David E. Sanger**, White House and National Security Correspondent, New York Times, **Beth Sanner**, Senior Fellow Intelligence Project, Belfer Center for Science and International Affairs, Harvard Kennedy School. Moderation: **Christian Mölling**, Forschungsdirektor, Deutsche Gesellschaft für Auswärtige Politik e. V. Deutsche Bank, Berlin.

01.07.2024

[→ S.12] **Gartenfest & BBQ.** Magnus-Haus, Berlin.

04.07.2024

Regionalgruppe München/Bayern: „Nachlese zur Europawahl“ mit **Sigmar Gabriel**, Bundesaußenminister a. D., Vize-Kanzler a. D., Vorsitzender Atlantik-Brücke. **Merck Finck**, München.

August

01.08.2024

„Looking at the U.S. Election: The Race is On!“: Webtalk mit **John B. Emerson**, ehemaliger US-Botschafter in Deutschland, Vorsitzender American Council on Germany, **Juliane Schäuble**, US-Korrespondentin, Der Tagesspiegel. Virtuelles Event.

10.08. – 16.08.2024

Deutsch-Amerikanische Young Leaders Konferenz. Detroit, MI.



September

05.09. – 14.09.2024

New Bridge Program: Reise von US-Fellows nach Washington, D.C., Brüssel, Berlin und Leipzig.

17.09.2024

Regionalgruppe Hamburg: „Harris oder Trump? Was die US-Wahl für den Standort Deutschland bedeutet“ – Paneldiskussion mit Klaus Brinkbäumer, Moderator, Filmemacher, MDR, Marie-Christine von Hahn, Vice President Corporate Sustainability & External Affairs, Aurubis AG, Sigmar Gabriel. Moderation: Julia Friedlander, Geschäftsführerin der Atlantik-Brücke. Hapag-Lloyd, Hamburg.

17.09.2024

Regionalgruppe München/Bayern: „Partnerschaften als Schlüssel zum Erfolg: Resilient und zukunftsfähig durch Partnerschaften“ – Vortrag von Dr. Matthias Metz, CEO und Vorsitzender der Geschäftsführung, BSH Hausgeräte GmbH. Rosewood, München.

18.09.2024

„Die Bedeutung des privaten Vermögens für die Zukunft der Verteidigung“ Hintergrundgespräch mit Brigadegeneral Frank Gräfe, Abteilungsleiter 2, Einsatz Kommando Luftwaffe, Bundeswehr, Dr. Elisabeth Hauschild, Generalbevollmächtigte Außenbeziehungen, Diehl Stiftung & Co. KG. Moderation: Julia Friedlander. China Club, Berlin.

24.09.2024

„Diversifying Europe’s Critical Raw Materials and Energy Tech Supply Chains“: Briefing mit Peter Flory, Senior Fellow und Director, EIES und Albéric Mongrenier, Executive Director, EIES. Magnus-Haus, Berlin.

25.09.2024

Vorabend-Dinner zum Transatlantic Forum on GeoEconomics. Deutsche Bank, New York.

26.09.2024

[→ S. 37] **Transatlantic Forum on GeoEconomics: „Next Frontiers in Finance, Technology, and Energy“** mit R. Nicholas Burns, Ambassador of the United States of America to the People’s Republic of China, Department of State, Lisa Monaco, Deputy General Attorney, Department of Justice, Daleep Singh, Deputy National Security Advisor for International Economics, The White House u. a. In Kooperation mit dem Atlantic Council. Hotel St. Regis, New York City, NY.

26.09.2024

[→ S. 39] **German-American Friendship Concert.** Carnegie Hall, New York City, NY.



30.09.2024

Regionalgruppe München/Bayern: „Transatlantic Relations in the U.S. Election Year at a Glance“ – Diskussion mit Ryan Millerick, Corporate Communications and Governmental Affairs, BMW Group, Dr. Frank Sauer, Head of Research, Metis Institute for Strategy and Foresight, Bundeswehruniversität München, U.S. Congressional Staffers. Moderation: Tina Höfinghoff, Gründerin, Transatlantic Hub. In Kooperation mit der Hanns Seidel Stiftung. Horváth & Partner und Oktoberfest, München.

Oktober

08.10.2024

„Ostdeutschland nach den Landtagswahlen: Konsequenzen für Politik, Wirtschaft und Gesellschaft“: Moderiertes Gespräch mit Carsten Schneider, Staatsminister und Beauftragter der Bundesregierung für Ostdeutschland, sowie Paneldiskussion mit Prof. Dr. Sulin Sardoschau, Juniorprofessorin für Migrationsökonomik an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät, Humboldt-Universität zu Berlin, Dr. Dirk Schröter, Landesvorsitzender, Landesverband Sachsen, Wirtschaftsrat der CDU e.V. Moderation: Antonie Rietzschel, Redakteurin, Leipziger Volkszeitung. Humboldt-Universität, Berlin.

16.10.2024

Young Leaders Alumni Reunion Day. Hapag-Lloyd, Hamburg.

22.10.2024

„Entering the Final Stretch: The United States Two Weeks Before the Elections“: Webtalk mit Sigmar Gabriel und Paul Ryan, Vice Chairman, Teneo. Moderation: Jakob Flemming, Programmmanager, Atlantik-Brücke. Virtuelles Event.

24.10. – 26.10.2024

New Bridge Program Alumni Conference. Miami, FL.



30.10.2024

Regionalgruppe Mitteldeutschland: „Deutschland und die Zeitenwende“: Politisches Frühstück mit Prof. Dr. h.c. Wolfgang Ischinger, Botschafter a. D.; Präsident des Stiftungsrats, Stiftung Münchner Sicherheitskonferenz gGmbH. Restaurant Macis, Leipzig.

01.10.2024

Frankfurt Luncheon: „Entering the Final Stretch: Der aktuelle Stand im US-Präsidentschaftsrennen“ mit Sigmar Gabriel. Frankfurter Gesellschaft, Frankfurt am Main.

02.10.2024

„Rethinking America’s Role in Global Affairs“: Briefing mit Brian Finaly, President & CEO, Stimson Center, Dr. Marco Overhaus, Research Division The Americas, German Institute for International and Security Affairs (SWP), Peter Sparding, Senior Vice President and Director of Policy, Center for the Study of the Presidency and Congress (CSPC). Moderation: Julia Friedlander. Magnus-Haus, Berlin.

02.10.2024

„Harmony & Dissonance Across the Atlantic“: Geopolitical Fireside Chat & Music by Members of the Berliner Philharmoniker“ mit Jan F. Kallmorgen, Leiter geopolitische Beratung, EY und Julia Friedlander. Private Residenz, Berlin.

05.10. – 13.10.2024

Transatlantische Studienreise für Sächsische Lehrkräfte. Washington, D.C., und Arizona.

November



06.11.2024

[→ S. 18] Pressekonferenz nach der US-Wahl mit Kai Diekmann, Storymachine, Mitglied des Vorstands, Atlantik-Brücke, Julia Friedlander, Sigmar Gabriel, Simone Menne, Präsidentin, American Chamber of Commerce in Germany, Hildegard Müller, Präsidentin, Verband der Automobilindustrie, Omid Nouripour, MdB (Bündnis 90/Die Grünen), Deutscher Bundestag, Bundesvorsitzender, Bündnis 90/Die Grünen, Mitglied des Vorstands, Atlantik-Brücke. Moderation: Beate Wild, Leiterin Kommunikation, Atlantik-Brücke. Magnus-Haus, Berlin.

06.11.2024

Regionalgruppe Rheinland: „Die Zeit läuft. Über die Bedeutung der Zeit in Kunst, Kultur und Gesellschaft“: Vortrag von Florian Illies, Autor, Journalist, Kunsthistoriker, Kurator. Galerie Breckner, Düsseldorf.

08.11.2024

Frankfurt Luncheon: „Ist der Finanzplatz Frankfurt international noch konkurrenzfähig?“ mit Souâd Benkredda, Mitglied des Vorstands, DZ Bank AG. Frankfurter Gesellschaft, Frankfurt am Main.

12.11.2024

Nachtreffen zur Transatlantischen Studienreise für Sächsische Lehrkräfte mit Generalkonsul John R. Crosby und Alumni. US-Generalkonsulat, Leipzig.

13.11.2024

„The Future is Now: German-American Business Readiness for Emerging Trends“: Strategy Session mit Caspar von Blomberg, Head of Public & Social Sector, Egon Zehnder International, Enver Cetin, Senior Manager of AI, Ciklum, Prof. Dr. Michael Hüther, Direktor & Mitglied des Präsidiums, Institut der deutschen Wirtschaft Köln e. V., stellvertretender Vorsitzender, Atlantik-Brücke, Joseph Langner, Co-Managing Director, JoinPolitics, Nicole Jackson Mansch, White House Liaison, U.S. Department of Labor, Monoswita Saha, Global Employee Engagement Leader & Kyndryl Foundation Advisor, Kyndryl, Dr. Patrick Weber, Senior Director Government Affairs, Siemens AG. Moderation: Alina Burkholder, Programmleiterin, New Bridge Program, Atlantik-Brücke. Magnus-Haus, Berlin.

14.11.2024

Regionalgruppe München/Bayern: „Nachlese zu den US-Wahlen“ mit Simon Book, US-Korrespondent, DER SPIEGEL. Dentons, München.

16.11.2024

Regionalgruppe New York: „Privates Konzert mit den Berliner Philharmonikern in New York City“. Private Residenz in Manhattan, New York City.

18.11.2024

Regionalgruppe Frankfurt/Hessen: „Nachlese zu den US-Wahlen“ mit Ben Hodges, Lieutenant General (ret.), U.S. Army; Senior Advisor, FBH Geostrat Consulting GmbH, Vorstandsmitglied, Atlantik-Brücke. ING-DiBa AG, Frankfurt am Main.

25.11.2024

Regionalgruppe London: „Nachlese zu den US-Wahlen“ mit James von Moltke, Mitglied des Vorstandes, CFO, Deutsche Bank, Vorstandsmitglied, Atlantik-Brücke, Christopher Rossbach, Managing Partner, J. Stern & Co. LLP. Deutsche Bank AG, London.

26.11.2024

Regionalgruppe Mitteldeutschland: „Nachlese zu den US-Wahlen“ mit Karsten Uhlmann, Geschäftsführender Gesellschafter, Frankfurter Brauhaus GmbH; Vorstandsmitglied, Atlantik-Brücke. Macis, Leipzig.

19.11.2024

Regionalgruppe Baden-Württemberg: „Nachlese zu den US-Wahlen“ mit Dr. Ulrich Sante, Botschafter a. D., Vice Chairman, Landesbank Baden-Württemberg (LBBW). Stuttgarter Ratskeller, Stuttgart.



21.11.2024

Regionalgruppe Hamburg: „Nachlese zu den US-Wahlen“ mit Generalkonsul Jason Chue, US-Generalkonsulat Hamburg. Hanse Lounge, Hamburg.

21.11.2024

Regionalgruppe Rheinland: „Nachlese zu den US-Wahlen“ mit Jürgen Hardt, MdB (CDU/CSU), Außenpolitischer Sprecher der CDU/CSU Bundestagsfraktion. Industrie-Club e.V., Düsseldorf.

25.11.2024

Regionalgruppe München/Bayern: „The Next Chapter: Navigating Change and Strengthening Transatlantic Ties“ – Austausch mit Generalkonsul Dr. James Miller, US-Generalkonsulat München. WTS Villa, München.

Dezember

05.12.2024

Besuch des Champions League-Spiels Fuchse Berlin vs. Sporting CP mit Vortrag von Dr. Christopher Jahns, Vorstand für Nachhaltigkeit und Entwicklung, Fuchse Berlin. Max-Schmeling-Halle, Berlin.

11.12.2024

„Economic Security and the Transatlantic Agenda after the US Presidential Election“: Workshop mit Daleep Singh, Deputy National Security Advisor for International Economics, The White House, Dr. Laura von Daniels, Head of Research Division “The Americas”, SWP, Guntram Wolff, Senior Fellow, Bruegel, Julia Friedlander. Bruegel, Brüssel.

12.12.2024

Regionalgruppe Frankfurt/Hessen: Weihnachtsfeier mit Museumsführung „Rembrandts Amsterdam. Goldene Zeiten?“ Städel Museum und Restaurant Pantheon, Frankfurt am Main.

2025

Januar

07.01.2025

Regionalgruppe Baden-Württemberg: „Deutschland im globalen Wettbewerb: Wie das Comeback des kranken Mannes Europas gelingen kann“ mit Dr. Marco Buschmann, Bundesminister a. D. Moderation: Cihan Sığür, Associated Partner, MHP – A Porsche Company. NOA Restaurant, Stuttgart.

22.01.2025

Regionalgruppe London: „What Lies Ahead for the London-Berlin-Washington Triangle in 2025“ – Dinner Discussion mit Botschafter Miguel Berger, Botschaft der Bundesrepublik Deutschland in Großbritannien. Residenz des deutschen Botschafters, London.

23.01.2025

Regionalgruppe London: „UK-EU Trade Relations“ – Breakfast Discussion mit Nick Collier, Managing Director, City of London Corporation, Lord Jonathan Hill, Baron Hill of Oareford, Mitglied des House of Lords, ehemaliger EU-Kommissar. Guildhall, London.

27.01.2025

[→ S. 49] **Vorstellung des Edelman Trust Barometers 2025** mit Richard Edelman, Präsident & Global CEO, Edelman, Prof. Dr. Michael Hüther, Christiane Schulz, CEO, Edelman Deutschland, Juliane Seifert, Staatssekretärin, Bundesministerium des Innern und für Heimat. Moderation: Julius van de Laar, Kampagnen- und Strategieberater, Van de Laar Campaigning, Berliner Freiheit, Berlin.

29.01.2025

Frankfurt Luncheon: „What to Expect: Donald Trump's Agenda“ mit Bryan Lanza, Partner, Mercury Public Affairs, Communications Team for Donald Trump's Presidential Campaign. Frankfurter Gesellschaft, Frankfurt am Main.

Februar

04.02.2025

„Germany's Snap Election“: Webtalk „Better Be Prepared“ mit Jürgen Hardt, MdB (CDU/CSU), Außenpolitischer Sprecher der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Deutscher Bundestag, Gyde Jensen, MdB (FDP), Stellvertretende Vorsitzende der Fraktion der Freien Demokraten im Deutschen Bundestag, Omid Nouripour, MdB (Bündnis 90/Die Grünen), Deutscher Bundestag, Nils Schmid, MdB (SPD), Landesminister a. D., Außenpolitischer Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion. Moderation: Friederike von Tiesenhausen, Global Head of Public Affairs, Bloomberg LP. Virtuelles Event.

05.02.2025

Regionalgruppe Rheinland: „Die Welt im Umbruch – Strategien für eine ungewisse Zukunft“ mit Dr. Ralf Wintergerst, CEO, Giesecke+Devrient, Präsident, Bitkom. Industrie-Club, Düsseldorf.

06.02.2025

Regionalgruppe Hamburg: „Harmonie oder Konfrontation? Ein transatlantischer Jahresausblick auf 2025“ – Paneldiskussion mit Stefan Dräger, Vorsitzender des Vorstandes, Drägerwerk AG & Co. KGaA, Dr. Emily Haber, ehemalige Botschafterin der Bundesrepublik Deutschland in den USA, Dr. Christian Jasperneite, Chief Investment Officer, Bankhaus M.M. Warburg & CO. Moderation: Kerstin Kohlenberg, Redakteurin im Ressort Dossier, DIE ZEIT. Bankhaus M.M. Warburg & CO, Hamburg.

06.02.2025

Regionalgruppe München/Bayern: Werksbesichtigung und Diskussion zu „Europäische Verteidigungs- und Raumfahrtindustrie im Wandel“ mit Maria Granero, Head of Defence & Space Engineering Services Procurement, Airbus, Volker Paltzo, Standortleiter Ottobrunn, Airbus Defence and Space, Dr. Michael Schöllhorn, Geschäftsführer, Airbus Defence and Space, Präsident, Bundesverband der Deutschen Luft- und Raumfahrtindustrie e.V. (BDLI). Airbus Defence and Space, Taufkirchen.

07.02.2025

Frankfurt Luncheon: „Die deutsche Wirtschaft am Scheideweg: Wie kann die Wende gelingen?“ mit Bettina Stark-Watzinger, MdB (FDP). Frankfurter Gesellschaft, Frankfurt am Main.

10.02.2025

[→ S. 50] **„Representation Matters: Wie Frauen in politischer Führung das globale Wirtschaftswachstum beschleunigen können“**: Vorstellung der Studienergebnisse und Paneldiskussion mit Kai Bender, Partner, Oliver Wyman GmbH, Julia Friedlander, Silvana Koch-Mehrin, Founder & President, Women Political Leaders (WPL), Tuesday Porter, Mitglied des Aufsichtsrats, Leiterin Konzernrepräsentanz, TÜV Nord. Moderation: Andrea Steverding, European Marketing Growth Director, Oliver Wyman GmbH. Scaling Spaces, Berlin.



13.02.2025

[→ S. 22] **Atlantik-Brücke @ MSC, Annual Reception: „Weimar Triangle Conversation on Ukraine“**, mit Sigmar Gabriel, Pierre Heilbronn, Sonderbeauftragter für den Wiederaufbau der Ukraine, Ministerium für Europa und Auswärtige Angelegenheiten Frankreich, General Keith Kellogg, Sondergesandter der Vereinigte Staaten von Amerika für die Ukraine und Russland, Dr. Norbert Röttgen, MdB (CDU/CSU), Bundesminister a. D., stellvertretender Vorsitzender, Atlantik-Brücke, Aleksandra Uznańska-Wiśniewska, Vorsitzende der Polnisch-Amerikanischen Parlamentariergruppe und Mitglied des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten, Sejm, Parlament der Republik Polen. Moderation: Julia Friedlander. Hotel Bayrischer Hof, München.



13.02.2025

[→ S.24] Atlantik-Brücke @ MSC, Female Network Initiative, „Beyond Victims: Women as Architects of Lasting Peace“, Fireside Chat mit Dr. Yael Braudo-Bahat, Co-Director, Women Wage Peace, Tirana Hassan, Executive Director, Human Rights Watch. Moderation: Katja Gloger, Vorstandsmitglied & Spokesperson, Reporter ohne Grenzen. Hotel Bayerischer Hof, München.

13.02.2025

[→ S.25] Atlantik Brücke @ MSC, Strategy Session: „EU Competitiveness in a New Transatlantic Era“ mit Dieter Janecek, MdB (Bündnis 90/Die Grünen), Koordinator der Bundesregierung für Maritime Wirtschaft und Tourismus, Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz, Daniel Metzler, Co-Founder & CEO, Isar Aerospace SE, Julia Reuss, Public Policy Director, Central Europe, Meta Platforms, Inc. Moderation: Julia Friedlander. Meta, München.



März

04.03.2025

Hanse Lunch: „Zwischen Rekommunalisierung und dem Einstieg privater Investoren – Hamburgs wirtschaftliche Zukunft“ mit Dr. Isabella Niklas, Geschäftsführerin, HGTV – Hamburger Gesellschaft für Vermögens- und Beteiligungsmanagement mbH. Hanse Lounge, Hamburg.

05.03.2025

Regionalgruppe London: „The Importance of Culture and Memory Past, Present and Future“ – Besuch des Warburg Instituts und Diskussion mit Botschafter Miquel Berger, Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in Großbritannien, Prof. Bill Sherman, Director, The Warburg Institute, Dr. Nagila Warburg, Mitglied des Vorstands, Stiftung Warburg Archiv. The Warburg Institute, London.

11.03.2025

„Disruption in the Middle East: New Opportunities or Never-Ending Conflict“: Webtalk „Better Be Prepared“ mit Bradley Bowman, Senior Director, Foundation for Defense of Democracies, Dr. Avner Golov, Vice President Research & Alliances, MIND Israel und Dr. Bente Scheller, Referatsleitung Nahost und Nordafrika, Heinrich Böll Stiftung. Moderation: Jakob Flemming. Virtuelles Event.

14.03.2025

Frankfurt Luncheon: „Demokratie unter Druck: Mit zivilgesellschaftlichem Engagement gegen die Krise!“, mit Dr. Anna Herrhausen, Mitglied des Vorstands, PHINEO gAG. Frankfurter Gesellschaft, Frankfurt am Main.

14.03.2025

„Zerreißprobe für die transatlantische Partnerschaft: Wie geht es weiter?“: Strategy Session mit Julia Friedlander, Sigmar Gabriel, Prof. Dr. Michael Hüther. Moderation: Beate Wild. Palais Eger, Berlin.

19.03.2025

„Unpacking US Trade Policy“: Hintergrundgespräch mit Everett Eissenstatt, Partner, Squire Patton Boggs. Moderation: Julia Friedlander. Virtuelles Event.

25.03.2025

Regionalgruppe München/Bayern: „Zukunft der transatlantischen Beziehungen und Auswirkungen auf die Arbeit der Atlantik-Brücke“, Frühstücksgespräch mit Julia Friedlander. WTS Villa, München.

25.03.2025

„Friend or Foe: What Does Trump Want From Putin?“: Fireside Chat mit Fiona Hill, Senior Fellow – Foreign Policy Center on the United States and Europe, Brookings, ehemalige Senior Director für europäische und russische Angelegenheiten, U.S. National Security Council. Moderation: Julia Friedlander. Palais Eger, Berlin.

April

01.04.2025

„AI Futures – How to Govern AI in a New World Order?“: Politisches Frühstück mit Julia Friedlander und Francesca Rossi, IBM Fellow & AI Ethics Global Leader, IBM. Einstein Café, Berlin.

08.04.2025

Regionalgruppe München/Bayern: „Tariffs & Countermeasures: What to Expect and How to Go Forward“ – Strategy Session mit Daniel Caspary, MdEP (CDU/CSU), Prof. Dr. Lisandra Flach, Leiterin, ifo Zentrum für Außenwirtschaft, Anahita Thoms, Partnerin und Leiterin, Internationale Handelspraxis, Baker McKenzie Deutschland, Mario Urso, Leiter Trade & Customs in Deutschland, KPMG, Klaus Werner, Generalkonsul von Dänemark, Geschäftsführender Direktor, Innovation Centre Denmark. Moderation: Julia Friedlander. KPMG München und virtuell, München.

24.04.2025

Hanse Lunch: „Der globale Wettlauf um Künstliche Intelligenz: Wo liegt die Zukunft Europas?“, mit Dr. John Lange, Founding Partner, AI.FUND. Hanse Lounge, Hamburg.

29.04.2025

„The Race for Greenland: Security, Shipping Routes, and Critical Minerals“: Webtalk „Better Be Prepared“ mit Luke Coffey, Senior Fellow, Hudson Institute und Jonas Parello-Plesner, Executive Director, Alliance of Democracies. Moderation: Anna Schiller, Neue Zürcher Zeitung. Virtuelles Event.



04.05. – 06.05.2025

[→ S. 28] **Deutsch-Kanadische Konferenz** mit Prof. Dr. Michael Hüther, Nik Nanos, Vorsitzender, Atlantik-Brücke Canada, Gründer und Chief Data Scientist, Nanos Research, u. a. In Kooperation mit der Atlantik-Brücke Canada. Ottawa.

04.05. – 08.05.2025

Young Atlantiks Program. Ottawa.

08.05.2025

Regionalgruppe München/Bayern: „Winston Churchill – Der Held des 20. Jahrhunderts: Er hat Hitler aufgehoben“ – Lesung und Diskussion mit Franziska Augstein, Journalistin & Autorin, Dominik Wichmann, Co-Founder & Chief Creative Officer, Looping Group. Staatliches Museum Ägyptischer Kunst, München.

09.05.2025

Regionalgruppe Baden-Württemberg: „Amerikas digitale Herausforderung – und unsere Antworten darauf“ – Lunch Discussion mit Florian Bankoley, Chief Digital Officer, Bosch Mobility, Anja Hendel, Mitglied des Aufsichtsrats, Marquardt Gruppe. Vorstandskantine der LBBW, Stuttgart.

09.05.2025

Frankfurt Luncheon: „Die Wissenschaftsfreiheit: Ein Grundrecht in Gefahr?“ mit Prof. Dr. Susanne Schröter, Direktorin, Frankfurter Forschungszentrum Globaler Islam. Frankfurter Gesellschaft, Frankfurt am Main.

11.05.2025

[→ S. 65] **Vorabendempfang Deutsch-Amerikanische Konferenz** mit Julia Friedlander, Sigmar Gabriel, Dr. Steven E. Sokol, President & CEO, American Council on Germany. In Kooperation mit dem American Council on Germany. Palais Eger, Berlin.

12.05.2025

[→ S. 32] **Deutsch-Amerikanische Konferenz: „2025 is Pivotal for Transatlantic Relations: New Security Challenges Require a New Security Architecture“** mit John B. Emerson, Sigmar Gabriel, Claudia Major, Senior Vice President, Transatlantic Security, The German Marshall Fund of the United States, H.R. McMaster, Former U.S. National Security Advisor, u. a. In Kooperation mit dem American Council on Germany. Axica Kongress- und Tageszentrum, Berlin.

13.05.2025

German-American Young Leaders Reunion Day Deutsche Bahn ICE Werk Rummelsburg, Dezernat Zukunft, Axel Springer Journalistenclub, Berlin.



15.05. – 24.05.2025

New Bridge Program: Reise von US-Fellows nach Washington, D.C., Brüssel, Berlin und Hamburg.

19.05.2025

Regionalgruppe Hamburg: „The Power of Intelligence: How Information Shapes Global Politics“ – Fireside Chat mit Sir Richard Dearlove, ehemaliger Leiter des MI6, Sigmar Gabriel, Moderation: Anahita Thoms. Private Residenz, Hamburg.

20.05.2025



„Netzwerkstatt: Die Zukunft der transatlantischen Wirtschaftsbeziehungen“: Paneldiskussion mit Jennifer Pernau, Senior Manager Government Affairs, Microsoft Deutschland, Azadé Peşmen, Autor*in, ZEIT ONLINE, Nooshin Soltani, Cybersecurity & Digital Policy Officer, Vereinigten Staaten von Amerika in Deutschland, Armand Zorn, MdB (SPD). In Kooperation mit Microsoft Deutschland. Digital Eatery, Berlin.

22.05.2025

Regionalgruppe Frankfurt/Hessen: „The Future of European Investment“ – Strategy Session mit Tobias Heilmaier, Country Head Germany / Head of CIB Germany, Austria, Switzerland & Nordic Countries, Banco Santander Corporate and Investment Banking, Shogo Ohira, CEO, Nomura Financial Products Europe, Hagen Schremmer, CEO Germany, BNP Paribas Asset Management, Steffen Wurm, Managing Director, Head of Global Banking Germany, HSBC Deutschland. Moderation: Julia Friedlander. BNP Paribas, Frankfurt am Main.

27.05.2025

Regionalgruppe Mitteldeutschland: Salongespräch bei US-Generalkonsul John R. Crosby. Residenz des US-Generalkonsuls, Leipzig.

Juni

04.06.2025

„**The Role of Private Wealth for the Future of Defense**“: Dinner Discussion mit Ole Aguirre, Vizepräsident Global Strategic Growth Initiatives, Teledyne FLIR, General Carsten Breuer, Generalinspekteur der Bundeswehr, Bundesministerium der Verteidigung, Matthias Lehna, Director Business Development & Government Relations, Quantum Systems. Moderation: Julia Friedlander. The Grand, Berlin.

08.06. – 16.06.2025

Transatlantische Studienreise für US-Lehrkräfte. München, Chemnitz, Dresden und Berlin.

10.06.2025

„**The Ukraine Negotiations: Peace, Ceasefire or Escalation?**“: Webtalk „Better Be Prepared“ mit Melinda Haring, Senior Advisor, Razom for Ukraine; Non-Resident Senior Fellow, Atlantic Council, Dr. Tobias Lindner, State Minister (ret.), Angela Stent, Professor Emeritus & Senior Advisor, Center for Eurasian, Russian and East European Studies, Georgetown School of Foreign Service. Moderation: Mareike Müller, Foreign Correspondent for Ukraine, Russia, Eastern Europe, Handelsblatt. Virtuelles Event.

11.06.2025

Regionalgruppe Frankfurt/Hessen: „The End of the West“ – Keynote and Breakfast Discussion mit Mike Pompeo, Former U.S. Secretary of State; Former Director of the Central Intelligence Agency. Moderation: Jens de Buhr, Publisher, DUP Unternehmer, und Julia Friedlander. Deutsche Vermögensberatung, Frankfurt am Main.

12.06. – 14.06.2025

GLOBSEC Forum: „Securing the Future of Europe in the New Global Order: Can Germany Lead Once Again?“ – Panel mit Julia Friedlander, CEO, Atlantik-Brücke, Ivan Mikloš, Präsident, MESA10, ehemaliger Finanzminister der Slowakei, Gerlinde Niehus, ehemalige Vize-Direktorin für Sicherheitskooperation bei der NATO, Vít Novotný, Senior Research Officer, Martens Centre, Rosen Plevneliev, ehemaliger Präsident von Bulgarien (2012–2017), Norbert Röttgen, MdB (CDU/CSU), stellvertretender Vorsitzender Atlantik-Brücke. Moderation: Lucie Tungul, Mitglied Academic Council, Martens Centre, Forschungsdirektorin, TOPAZ. Hilton Hotel, Prag.

13.06.2025

Frankfurt Luncheon: „Amerikas Werte – Amerikas Märkte: Wie sich Europa im Asset Management gegenüber den USA behaupten kann“ mit Thomas Richter, Hauptgeschäftsführer, BVI Bundesverband Investment und Asset Management e.V. Frankfurter Gesellschaft, Frankfurt am Main.

17.06.2025

Regionalgruppe London: „When West Meets East – Key Takeaways from the 22nd Shangri-La Dialogue with a Transatlantic Security Perspective“ – Diskussion mit Dr. Bastian Giegerich, Director-General & Chief Executive, International Institute for Strategic Studies, London. International Institute for Strategic Studies, London.

26.06.2025

„**After the NATO Summit – What Lies Ahead for Cooperation on European Defense and Economic Security?**“: Workshop zu Economic Statecraft mit Ulrike Malmendier, Professor of Economics, Cora Jane Flood Professor of Finance at the Haas School of Business, University of California, Berkeley, Dominik Mutter, Political Director, Federal Foreign Office. Moderation: Julia Friedlander und Laura von Daniels, Head of Research Division „The Americas“, German Institute for International and Security Affairs (SWP), Stiftung Wissenschaft und Politik, Berlin.

Gremien

GESCHÄFTSFÜHRENDER VORSTAND

Vorsitzender

Sigmar Gabriel, Bundesminister a. D., Vize-Kanzler a. D., Goslar

Stellvertretende Vorsitzende

Prof. Dr. Michael Hüther, Institut der deutschen Wirtschaft, Köln

Dr. Norbert Röttgen, MdB (CDU/CSU), Bundesminister a. D., Stellvertretender Fraktionsvorsitzender der CDU/CSU Bundestagsfraktion, Deutscher Bundestag, Berlin

Schatzmeisterin

Ute Wolf, u. a. Mitglied des Aufsichtsrates, Infineon Technologies AG, Düsseldorf

Geschäftsführerin

Julia Friedlander, Berlin

WEITERE VORSTANDSMITGLIEDER

Kai Diekmann, Storymachine, Berlin

Prof. Dr. Andreas Dombret, Oliver Wyman, Mitglied des Vorstands der Deutschen Bundesbank a. D., Frankfurt am Main

Angelika Gifford, Meta, München

Dr.-Ing. Jürgen Großmann, Georgsmarienhütte Holding GmbH, Hamburg (kooptiert)

Metin Hakverdi, MdB (SPD), Koordinator für die transatlantische zwischengesellschaftliche, kultur- und informationspolitische Zusammenarbeit, Auswärtiges Amt, Berlin

Tina Hassel, ARD-Studio, Brüssel

Lieutenant General (ret.) Frederick Benjamin Hodges, Frankfurt am Main

Prof. Dr. h.c. Wolfgang Ischinger, Botschafter a. D., Stiftung Münchner Sicherheitskonferenz, Berlin

Alexander Graf Lambsdorff, Deutscher Botschafter in Moskau

Eveline Metzen, Deutsche Bank, Berlin

James von Moltke, Deutsche Bank, Frankfurt am Main

Omid Nouripour, MdB (Bündnis 90/Die Grünen), Vizepräsident des Deutschen Bundestages, Berlin

Julie Linn Teigland, Ernst & Young Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, London

Anahita Thoms, Baker McKenzie, Berlin

Friederike von Tiesenhausen, Bloomberg, London

Karsten Uhlmann, Frankfurter Brauhaus, Frankfurt (Oder)

Dr. Nagila Warburg, Stiftung Warburg Archiv, Hamburg

HERAUSGEBER

Atlantik-Brücke e.V.
Palais Eger
Tempelhofer Ufer 11
10963 Berlin

Redaktion und Projektleitung
Beate Wild,
Leiterin Kommunikation

Mitarbeit
Jonas Ader,
Robin Fehrenbach,
Pia Kauer

Gestaltung & Layout
Studio Sabrina Grill

Repro & Bildbearbeitung
Twentyfour Seven

Digitaldruck
Druckhaus Sportflieger, Berlin

BILDNACHWEIS

Das Jahr bei der Atlantik-Brücke

- S. 4–5 Vorwort, Porträts:
(*S. Gabriel*) © Katharina Draheim /
Atlantik-Brücke
(*J. Friedlander*) © David
Ausserhofer
- S. 10–15 Mitgliederversammlung & Gartenfest:
© David Ausserhofer
- S. 17 Die Wahlen / Deutschland:
(*F. Merz*) © Tobias Koch
- S. 18–19 Die Wahlen / USA:
© Florian Gärtner
- S. 22–25 Münchner Sicherheitskonferenz:
© MSC
MSC / Female Network:
© MSC
MCS / Strategy Session:
© Fabian Vogel
- S. 27 Gastbeitrag / J. Bolton:
© Gage Skidmore
- S. 28–30 Deutsch-Kanadische Konferenz:
© Sarah Scott
- S. 32–35 Deutsch-Amerikanische Konferenz:
© David Ausserhofer
- S. 38–39 Transatlantic Forum:
© Keith Tiner
Konzert / Carnegie Hall:
© Siemens Art
- 24S. 27 Gastbeitrag / A. Dombret:
© Bloomberg
- S. 28 Interview / L. Flach: © LMU Econ
- S. 43 Interview / U. Malmendier:
© Sachverständigenrat Wirtschaft
- S. 46 Report / S. Weizenegger:
© Cyber Innovation Hub der
Bundeswehr
- S. 49 Edelman Trust Barometer: © Edelman
- S. 51 Gastbeitrag / T. Porter:
© Lea Berger / Atlantik-Brücke
- S. 54–55 Programme / Young Leaders:
© Davslens
- S. 54 Programme / New Bridge:
Netzwerkstatt © Christian Kruppa
© David Rosario Dro Photo &
Video
- S. 55 Programme / New Bridge:
Alumni Reunion © David Rosario
- S. 58–59 Programme / Young Atlantiks:
© Sarah Scott
- S. 60–61 Programme / Lehrerreisen:
© Philipp Busse / Atlantik-Brücke
- S. 62–65 Palais Eger / Aussenaufnahme:
© Beate Wild / Atlantik-Brücke
Palais Eger / Innenaufnahmen:
© David Ausserhofer

Jahreschronik 2024/25

- S. 67 Young Leaders Konferenz: © Davslens
- S. 68 German-American Friendship Concert:
© Siemens Art 24
- S. 69 New Bridge Program Alumni Conference:
© David Rosario Dro Photo & Video
- S. 70 Pressekonferenz nach der US-Wahl:
© Florian Gärtner
- S. 73 Representation Matters: © Lea Berger /
Atlantik-Brücke
- S. 73 MSC / Strategy Session: © Fabian Vogel
- S. 76 Deutsch-Kanadische Konferenz:
© Sarah Scott
- S. 77 Young Leaders Reunion Day:
© Tobias Luthe
Netzwerkstatt © Christian Kruppa

